

# Wirtschaftsmagazin Pfalz

IHK Pfalz

Mit dem Dienstfahrrad punkten  
**Gesellschaftlich gefordert  
und steuerlich gefördert**  
Seite 30

Indien  
**Wachstum trotz  
Bargeldreform**  
Seite 40

Neues Recht für Leiharbeit  
**Wichtigste Änderung:  
der „Equal Pay“-Grundsatz**  
Seite 44



A 12851 Postvertriebsstück. Einheit bezahlt. Mitteilungen der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz.

## Kompetenz-Check gestartet

IHK testet praktische Fähigkeiten  
von Flüchtlingen





## Aus meiner *Sicht*

### Ärmel hochkrempeln!

#### Zum Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen

**Unternehmen brauchen klare** und verlässliche Rahmenbedingungen, um erfolgreich wirtschaften zu können. Dies gilt ganz besonders für eine leistungsfähige Verkehrsinfrastruktur, die sowohl für Mitarbeiter als auch Kunden unerlässlich ist. Ausgerechnet hier stehen unserer Region mit dem bevorstehenden Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen und durch eine Reihe vorab durchzuführender Baumaßnahmen im Kernbereich der Metropolregion Rhein-Neckar große Einschränkungen bevor.

**Es hilft aber aktuell** nicht, auf Versäumnisse in der Vergangenheit zu blicken und die heutige Situation zu beklagen. Vielmehr ist es wichtig und richtig, dass die Stadt Ludwigshafen und andere Kommunen sowie die Länder nun ihrer Verantwortung gerecht werden und für eine leistungsfähige Infrastruktur in der Region sorgen.

**Zwar stehen die Rheinquerungen** und die Hochstraße Nord klar im Fokus. Dennoch darf nicht verkannt werden, dass viele

Staus nicht auf den Rheinbrücken oder den Hochstraßen entstehen, sondern oft durch Maßnahmen und Behinderungen im weiterführenden Straßennetz. Hierfür sind häufig der Bund, die Länder oder andere Kommunen und nicht die Stadt Ludwigshafen verantwortlich, wie zuletzt die Sanierung der Kurt-Schumacher-Brücke zeigte. Dies macht deutlich, wie wichtig es ist, eine bestmögliche Koordination aller Baumaßnahmen und Information hierüber zu gewährleisten und zwar ohne Rücksicht auf kommunale oder Ländergrenzen.

**Wir benötigen daher unter** Führung des Verbandes Region Rhein-Neckar einen regelmäßigen Dialog zwischen den politischen Akteuren der Region, den Ländern, den Vertretern des ÖPNV und der Wirtschaft, in dem Engpässe im Straßennetz offengelegt und Lösungen rechtzeitig erarbeitet werden. Gerade für die Planungen der Unternehmen ist dies unverzichtbar.

**Denn auch die Wirtschaft** und öffentliche Arbeitgeber können dazu beitragen, für eine gewisse Entlastung der Verkehrswege zu sorgen. So können Produktionsabläufe angepasst, ÖPNV-Angebote unterstützt und flexible Arbeitszeitmodelle ausgebaut werden, um gerade während der Stoß- und Engpasszeiten das Verkehrsnetz zu entlasten.

**Aktuell werden zudem Szenarien** heraufbeschworen, die nichts mit der Realität zu tun haben. So ist zwar mit einer rund achtjährigen Bauphase an der Hochstraße Nord zu rechnen, dennoch wird die Strecke während dieser Zeit zumeist eingeschränkt nutzbar sein. Hier zeigt sich deutlich, dass es notwendig ist, durch gezielte Information für Klarheit zu sorgen. Die IHK Pfalz wird daher mit der Stadt Ludwigshafen entsprechende Veranstaltungen für die Unternehmen der Region anbieten.

**Unsere Region und ganz** besonders der Kernbereich der Metropolregion Rhein-Neckar verfügt über eine überdurchschnittliche Infrastruktur, die es für die Zukunft zu erhalten und wenn nötig auszubauen gilt. Damit dies gelingt, müssen wir alle in den nächsten Jahren die Ärmel hochkrempeln und die Herausforderungen annehmen.

**Albrecht Hornbach**  
Präsident der IHK Pfalz





## Praktische Fähigkeiten von Flüchtlingen Kompetenz-Check der IHK Pfalz gestartet

Die Integration von Flüchtlingen in den deutschen Arbeitsmarkt kommt nur langsam voran. Von Dezember 2015 bis Ende 2016 schafften bundesweit 34.000 Einwanderer aus Asylherkunftsländern den ersten Schritt in den Arbeitsmarkt; insgesamt 57 Prozent davon laut Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung in Leiharbeit, anderen wirtschaftsnahen Dienstleistungen und im Gastgewerbe. Dem stehen über 406.000 arbeitssuchende Flüchtlinge gegenüber. Der jetzt angelaufene Kompetenz-Check der IHK Pfalz soll die Integration in den Arbeitsmarkt beschleunigen, indem er sich vor allem auf die praktischen Fertigkeiten der Asylsuchenden stützt und den Eingliederungsprozess in den Unternehmen professionell begleitet. Ein Modellprojekt. Dies passt auch gut zum Schwerpunktthema der IHK-Organisation für 2017/18 „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“.

Seite 18

## Dienstfahrräder lohnen sich

Bis zu 4.000 Euro spendiert der Staat für ein Elektroauto. Dabei gibt es alternativ schon ein elektrifiziertes Erfolgsmodell, das völlig ohne Umweltbonus auskommt: das Elektrofahrrad. Über 2,5 Mio. sog. Pedelecs sind auf deutschen Straßen unterwegs, jährlich werden es rund 500.000 mehr. Ein Pedelec empfiehlt sich vor allem der Umwelt und der Fitness zuliebe. Doch ganz gleich ob Fahrrad mit oder ohne elektrischen Rückenwind: Mit dem Drahtesel lassen sich Steuern sparen und Punkte fürs Image sammeln.

Seite 30

# Themen | Januar/Februar 2017

### Standpunkt

- 3 | Zum Abriss der Hochstraße Nord in Ludwigshafen

### Firmenreport

### Titelthema

- 18 | Praktische Fähigkeiten von Flüchtlingen: Kompetenz-Check gestartet

### In eigener Sache

- 21 | Nachgefragt... beim IHK-Präsidium  
Dr. Eugen Heim

### Standortpolitik

- 30 | Mit dem Dienstfahrrad punkten
- 31 | Hochwasserschutzforum

### Wirtschaftsjunioren

- 33 | Neuer Vorstand gewählt

### Existenzgründung und Unternehmensförderung

- 34 | Neuer Innovationsfonds startet

### Aus- und Weiterbildung

- 36 | Arbeitskreis Fachkräftesicherung gegründet
- 37 | IHK-Weiterbildung: Aktuelle Angebote

### Innovation, Umwelt und Energie

- 39 | REACH Registrierungspflicht für Chemikalien

### International

- 40 | Indien – Wachstum trotz Bargeldreform

### Recht

- 44 | Bewachungsgewerbe neu geregelt

### Verbraucherpreisindex

### Impressum

### Neues aus Rheinland-Pfalz, Berlin und Brüssel

- 46 | Energiekosten belasten Wirtschaftsstandort
- 46 | Initiative Energieeffizienz-Netzwerke



## Indien: Wirtschaft wächst weiter

Rund 2,6 Millionen Deutsche praktizieren Yoga. Doch Indien hat mehr zu bieten als Meditation. Die deutsch-indischen Wirtschaftsbeziehungen sind traditionell gut, Deutschland ist Indiens wichtigster Handelspartner in der EU. Das bevölkerungsreiche Schwellenland schätzt vor allem den deutschen Maschinenbau sowie Elektrotechnologie, Metallwaren, Chemie und Autos. Aktuell schwächelt die indische Wirtschaft wegen der plötzlichen Währungsreform, doch Experten prognostizieren ein Wachstum von 7% ab Mitte des Jahres.

Seite 40

## Neues Recht für Leiharbeit

Wenn am 1. April 2017 das neue Recht für Zeitarbeit und Leihverträge in Kraft tritt, ist der „Equal Pay“-Grundsatz die wohl wichtigste Änderung. Angepasst werden Lohnregelungen und Überlassungshöchstdauer. Zudem haben Betriebsräte demnach das Recht auf eine bessere Information hinsichtlich Art und Umfang der eingesetzten Werkvertragsnehmer. Antworten auf offene Fragen liefert die IHK Pfalz auch bei einer kostenfreien Info-Veranstaltung am 23. Februar 2017.

Seite 44

### Bekanntmachungen

- 48 | Änderungen des Gebührentarifes
- 48 | Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2017
- 49 | Neu im Amt

### Kultur & Genuss zum Schluss

- 50 | Nacht der Musicals
- 50 | Wichtige Web-Adressen
- 50 | Weinfest-Termine

### Firmenindex

Adam Theis GmbH	14
Corning Incorporated	16
Delker	16
Empolis Information Management GmbH	12
EPOS GmbH	10
Friedhelm Mutschler GmbH	13
Günther Schmelzer GmbH	12
Ignident GmbH	8
John Deere GmbH & Co. KG	10
Karl Otto Braun GmbH & Co. KG	7
Mediprim GmbH	9
Micasa UG	15
Schnier GmbH	6
Statec Adhesives	8

## b.i.g. bechtold Ingenieurgesellschaft mbH

Das Ingenieurbüro IPK GmbH aus Otterbach bei Kaiserslautern wurde von der Karlsruher b.i.g.-Gruppe übernommen und firmiert seither unter dem Namen b.i.g. bechtold Ingenieurgesellschaft mbH. Geschäftsführer der neuen Gesellschaft sind Daniela Bechtold-Schwabe, Solveig Hillebrecht, Bernhard Schiwiek und Sören Schlatter. Seit 15 Jahren verantwortet das Ingenieurbüro europaweit die Planung und Bauleitung bei Projekten vorwiegend in den Bereichen Hotellerie, Büro/Verwaltung sowie Handel. Mit deutschlandweit sechs Standorten zählt die b.i.g.-Gruppe nach eigenen Angaben zu den größten Ingenieurbüros für technische Gebäudeausstattung in Deutschland.

@ [www.big-gruppe.com](http://www.big-gruppe.com).

## Pfalzhotel Asselheim GmbH & Co. KG

Als Gründungsmitglied und einziges Tagungshotel in der Metropolregion Rhein-Neckar gehört das Pfalzhotel Asselheim zur Kooperation „Exzellente Lernorte“. 17 Hotels aus ganz Deutschland gehören zur neuen Initiative. Sie alle haben sich gemeinsame Qualitätsstandards, eine hervorragende Lage und Ausstattung, spezialisierte Mitarbeiter und den Anspruch, Innovatoren in der Tagungsbranche zu sein, auf die Fahnen geschrieben. Das Pfalzhotel Asselheim präsentiert sich dabei als „Verwöhnhotel mit Work-Pfalz-Balance“ und ist bereits seit über 20 Jahren auf dem Tagungsmarkt aktiv. Zuletzt landete das Haus auf Platz drei bei den „Top 250 Tagungshotels“.



@ [www.pfalzhotel.de](http://www.pfalzhotel.de)

## Spezialist für Sanierungen

### Schnier GmbH



Sanierung aus einer Hand: Alexandra und Dirk Schnier beraten vor allem renovierungswillige Hausbesitzer.

**Seit gut 50 Jahren in Edenkoben eine feste Größe: Die Schnier GmbH hat den Fokus auf Wasser, Heizung und Service gesetzt und ist mit Renovierungsideen weit vorn. Den größten Teil des Umsatzes generiert die Sanierung von bestehenden Heizungs- und Wasserversorgungsanlagen. Die beiden Geschäftsführer Alexandra und Dirk Schnier haben den Betrieb von seinen Eltern übernommen und ausgebaut; das stetige einstellige Umsatzwachstum spricht jedes Jahr wieder für sich.**

Im Jahr 1999 wurde der ursprüngliche Handwerksbetrieb, gegründet im Dezember 1965, in eine GmbH umgewandelt und wird seit diesem Zeitpunkt von den Eheleuten Schnier geleitet. Während Dirk Schnier die Projekte plant, sich um die Kundenwünsche vor Ort und die Technik kümmert, übernimmt Alexandra Schnier Kundenkontakt, Koordination, Büro und betreibt nebenbei „Schnierfrottier“, den Verkauf von hochwertigen Handtüchern, Bademänteln und Badteppichen: „Eher ein schönes Hobby während der langen Arbeitstage als ein zweites Standbein“, wie sie betont, und ein einladender Blickfang für Laufkundschaft. Zum Publikumsverkehr trägt auch der 2002 optisch ansprechend umgestaltete Firmensitz an der St. Martiners Straße bei.

Derzeit arbeiten bei Schnier zwölf Beschäftigte – neun davon draußen beim Kunden,

drei sind Auszubildende. „Wir sind immer bestrebt, je einen Azubi pro Lehrjahr zu haben“, erläutert Alexandra Schnier die hohe Ausbildungsquote. „Die jungen Leute bewerben sich direkt, wir können über mangelndes Interesse nicht klagen und arbeiten außerdem mit der Arbeitsagentur zusammen.“

Wie der Ausbildungsbetrieb, so lebt auch das Tagesgeschäft von treuen Stammkunden und Mundpropaganda. „Unser Kerngeschäft mit mindestens 95 Prozent sind Sanierungen, etwa Kesselaustausch oder komplette Badsanierung, sowie Reparatur hier im Umkreis. Wir sind außerdem stark in Service und Wartung, im Moment zählen wir rund 600 feste Wartungsverträge“, so Dirk Schnier.

Acht von zehn Heizungsanlagen in der Region sind nach einer anstehenden Sanierung gasbetrieben, aber der Fachbetrieb hat auch mit Pelletheizungen, Solaranlagen und Wärmepumpen zu tun.

„Neubauten sind nicht unser Ziel, das ist ein sehr schnelles Geschäft, da können wir unsere Stärken und unseren Qualitätsanspruch nicht ausleben“, betonen die Geschäftsführer, die großen Wert auf den direkten Kundenkontakt legen. Das klappt im Ein- und Zweifamilienhaus-Bereich am besten, die Schar der treuen Kunden wächst stetig.



**Bei Badsanierungen bietet** Schnier alles aus einer Hand: vom Erstgespräch mit dem Hausbesitzer über die komplette Planung, die Auswahl der sanitären Einrichtungen und der passenden Fliesen bis zum Projektmanagement und zur Koordination von Maler, Elektriker, Schreiner und Fliesenleger.

„Der Trend geht im Moment zu großzügigen Duschbädern mit solider Ausstattung und großen Fliesen. Außerdem machen wir viele seniorengerechte Sanierungen. Die Altersgruppe der um die 60-Jährigen

sorgt im Moment fürs Alter vor, Heizung und Bad werden nochmal auf Vordermann gebracht.“ Investitionen in die Zukunft sind bei Schnier selbstverständlich, Mitarbeiterschulungen, neueste Werkzeug- und Kfz-Technik an der Tagesordnung, ebenso die tägliche Besprechung im Chefbüro. „Viele unserer Mitarbeiter sind seit Jahrzehnten bei uns, viele kamen als Azubis und sind geblieben oder wiedergekommen“, erklärt der Geschäftsführer den Zusammenhalt. (mara)

@ [www.schnierheizung.de](http://www.schnierheizung.de)

## Ausgezeichnet als „Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“

Karl Otto Braun GmbH & Co. KG

**Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, prämierte acht rheinland-pfälzische Unternehmen als „Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“. Darunter befindet sich auch die Karl Otto Braun GmbH & Co. KG (KOB) mit Sitz in Wolfstein.**

Das Unternehmen erhielt die Auszeichnung aufgrund zahlreicher innovativer sowie zukunftsorientierter Projekte im Bereich Personalpolitik. Besonders beeindruckt hat die Jury ein Kultur- und Werteprojekt, das die Offenheit in der Kommunikation und im Rahmen von Feedbackgesprächen fördert. Ebenso bietet die KOB allen Altersstufen in der Belegschaft Entwicklungsmöglichkeiten an. Die Preisverleihung bildete den Abschluss einer

Reihe von Veranstaltungen in 2016 zum Thema Fachkräftesicherung. Das rheinland-pfälzische Wirtschaftsministerium, die Investitions- und Strukturbank sowie die Arbeitsgemeinschaften der Industrie- und Handelskammern und der Handwerkskammern waren hierfür verantwortlich.

Seit 1903 fertigt KOB medizinische Textilien für die Wundversorgung, Sportmedizin, Orthopädie sowie Lymphologie und Phlebologie. Unter der Geschäftsführung von Dr. Philipp Stradtman arbeiten am Standort Wolfstein in der Pfalz 650 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, davon 35 Auszubildende. (red)

@ [www.kob.de](http://www.kob.de)



Bei der Auszeichnung „Attraktiver Arbeitgeber Rheinland-Pfalz“ in Mainz: Daniela Schmitt, Staatssekretärin im Ministerium für Wirtschaft, Ariane Hilker, Leiterin HR Development & Recruiting, Michael Bohrmann, Leiter Human Resources & Business Services, beide KOB, und Jury-Mitglied Ralf Heller, LPKF Laser & Electronics AG (v. l. n. r.).

## Germany´s best Whisky Awards 2016

Die beiden pfälzischen Destillieren von Thomas Sippel aus Weisenheim am Berg sowie von Ralf Bauer aus Bad Dürkheim wurden im Rahmen der Interwhisky Messe 2016 in Frankfurt mit den „Germany´s best Whisky Awards 2016“ ausgezeichnet. Sippel erhielt in der Kategorie National die Silbermedaille für seinen 2011er-Palatinatus Whisky. Hauer wurde für einen 2012er-Saillt Mor mit der Bronzemedaille ausgezeichnet. Beide Destillieren wurden zudem in den „Whisky Guide Deutschland 2017“ aufgenommen.

@ [www.destillerie-sippel.de](http://www.destillerie-sippel.de) und [www.sailltmor.de](http://www.sailltmor.de)

## Hochschule Kaiserslautern

Der Senat der Hochschule Kaiserslautern hat Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt zum neuen Präsidenten gewählt. Er folgt auf Prof. Dr. Konrad Wolf, der zum Wissenschaftsminister des Landes Rheinland-Pfalz berufen wurde. Schmidt ist bereits seit 2001 Professor an der Hochschule und wurde 2004 zum Vizepräsidenten gewählt. Zu seinen zentralen Aufgaben im Amt zählen das Qualitätsmanagement, die Personalpolitik und die Infrastruktur. Die Amtszeit des Präsidenten beträgt sechs Jahre.

@ [www.hs-kl.de](http://www.hs-kl.de)

## 60. Geburtstag



Fotos: Lotz

Martina Nighswonger, Gesellschafterin und Geschäftsführerin der Gechem GmbH & Co. KG, beging am 21. Januar ihren 60. Geburtstag. Sie führt den mittelständischen Betrieb in Kleinkarlbach seit 13 Jahren als Geschäftsführerin. Zudem ist Nighswonger Geschäftsführerin der Referenz GmbH & Co. KG sowie der Dr. Spieß chemische Fabrik GmbH. Als Mitglied der IHK-Vollversammlung engagiert sie sich bereits seit 2011 ehrenamtlich und wurde im vergangenen Jahr zur Vizepräsidentin gewählt. Zusätzlich hat sie als Prüferin ein weiteres IHK-Ehrenamt inne.

## 60. Geburtstag



Am 23. Januar feierte der Unternehmer Saeid Fasihi seinen 60. Geburtstag. Der Geschäftsführer der Ludwigshafener Fasihi GmbH war von 2012-2016 Mitglied der IHK-Vollversammlung. 1990 gründete der gebürtige Iraner das Unternehmen, das für Kunden unterschiedlicher Größen, Branchen und Ausrichtungen Datenbanken erstellt, Applikationen betreut und Statistiken auswertet. Zu den Kunden seiner Firma zählt unter anderem die BASF SE. Fasihi ist Mitglied der Metropolregion Rhein-Neckar e. V. und des Marketing-Vereins Ludwigshafen e. V.



## START-UP-UNTERNEHMEN

Frauen-Power im TechnologieZentrum

**Das TechnologieZentrum (TZL) Ludwigshafen bietet Gründerinnen und Gründern seit 1994 Unterstützung, Hilfe sowie Raum, um ihre innovativen und technologieorientierten Unternehmensideen umzusetzen. Drei Gründerinnen, die das Angebot des TZLs nutzen, stellen sich vor:**

## Statec Adhesives

Seit 2014 entwickelt Geschäftsführerin Sofia Stasis mit ihrer Firma Statec Adhesives im TZL Automobilklebstoffe. Ihre Produkte sind vor allem für Innenraumausstattungs-teile gedacht und werden beispielsweise für Leder- und Kunstlederkaschierungen von Mittelkonsolen sowie Türverkleidungen in Fahrzeugen eingesetzt. „Ich bin mit meinen Produkten auf eine Nische spezialisiert und auch in der Lage, Anforderungen vielseitig zu lösen“, so die Unternehmerin über ihr Erfolgskonzept. Innovative Klebstoffe auf Wasserbasis, so wie Statec Adhesives sie bietet, seien derzeit noch nicht auf dem Markt und zudem ressourcen- und umweltschonend, erklärt die Gründerin.

**Bereits vor 27 Jahren begann** die Diplom-Betriebswirtin und Chemietechnikerin Stasis mit der Entwicklung von Klebstoffen für die Automobilbranche, als Standortleiterin führte sie die Automobilgeschäfte des Kompetenzzentrums Automotive in Mannheim. Nachdem dieser Bereich von einem Konzern übernommen wurde, entschied sich die Unternehmerin für den Sprung in die Existenzgründung. „Das war schon eine Herausforderung, denn die Selbständigkeit bringt eine große Komplexität mit sich und man muss breit agieren. Die Unterstützung im TZL war mir dabei eine große Hilfe“, erklärt Stasis.

**Ihre Klebstoffe entwickelt** sie in Ludwigshafen, wo auch die Muster für die Versuche hergestellt werden. Beispielsweise werden die Klebstoffe für den europäischen Markt in der Regel in Osteuropa verklebt. Dort stehen dann individuell gefertigte, kostenintensive Kaschieranlagen, mit denen der Klebstoff verarbeitet wird. Interessierte Kunden aus der Automobilzulieferungsindustrie gibt es bereits, zudem hat auch ein Sportartikelhersteller eine spezielle Beschichtung für Textilien angefragt, so Stasis. Im nächsten Schritt ist der Vertrieb der



Sofie Stasia, Petra Clauß und Natali Jellinek führen sich wohl im TZL.

Produkte sowie eine Vergrößerung der Firma geplant.

## Ignident® GmbH

„Was braucht der Zahnarzt heute wirklich?“, diese Frage beschäftigte Petra Clauß und führte sie zu ihrer Idee für die Gründung ihres StartUps in 2014. Als Zahntechnikermeisterin war sie zuvor bereits zehn Jahre lang mit einem Dentallabor selbständig und ab 2006 auch als Beraterin für die Dentalindustrie tätig. Dabei fiel ihr auf, dass es noch keine ideale Möglichkeit zur Unterkiefer-Bewegungserfassung gibt. „Dabei ist eine detaillierte Erfassung wichtig, um einen nicht störenden Zahnersatz herstellen zu können. Zudem kann das Kiefergelenk für viele Rückenbeschwerden, Kopfschmerzen oder stressbedingte Überlastungen verantwortlich sein. Hier wird der Zahnarzt in seiner Diagnose und Therapiefindung von uns unterstützt“, so Clauß.

**Die Gründerin entwickelte** daher ein neues Aufzeichnungssystem für die Unterkieferbewegung. Die Datengewinnung erfolgt dabei über zwei Markertools, die im Mund angebracht werden und die Unterkieferbewegung mittels eines Magnetfeldes aufzeichnen. „Das System kann für gesunde



Patienten verwendet werden, um ihren Status festzuhalten und zu archivieren. Bei kranken Patienten liefert es passgenaue Daten für die Zahnersatzherstellung, Diagnose und Therapie, und es funktioniert auch bei zahnlosen Patienten“, erläutert Clauß. Die aufgezeichneten Bewegungsmuster werden 1:1 in den PC übertragen und eine eigens entwickelte Software ermöglicht dem Arzt eine Analyse der Daten. Für die Applikation hat Clauß auch ein Patent angemeldet. Derzeit sind bei Ignident fünf Mitarbeiter beschäftigt. Im März soll das Produkt verkaufsfähig auf einer Dentalmesse in Köln vorgestellt werden. Es ist zunächst für den Dentalfachhandel in Deutschland gedacht, danach sollen weitere Länder wie Österreich, Schweiz oder Italien folgen.


„Wenn man eine Vision hat, braucht es vor allem viel Mut und Durchsetzungskraft. Als Frau wird man technologisch leider noch häufig unterschätzt. Für mich war das zu Beginn auch ein Vorteil, da die Konkurrenz mich nicht hier im TZL vermutet hat. Das Anspruchsvollste für mich war jedoch die Erstellung des Businessplans“, blickt Clauß auf die Anfänge ihrer Firma zurück. Mit einem externen Berater schaffte die Gründerin jedoch auch diese Hürde. Die Lage im TZL schätzt die Unternehmerin sehr. „Wenn man Unterstützung braucht, findet man immer einen Ansprechpartner. Die Räume können flexibel angemietet werden, das ermöglichte es mir auch, Anfang des Jahres einen weiteren Raum hinzuzunehmen und das zu einem tollen Mietpreis und mit einer guten Infrastruktur“, so Clauß.


 [www.ignident.com](http://www.ignident.com)

## Mediprim GmbH

Rund um das Thema Medizinprodukte dreht sich das 2013 gegründete Unternehmen von Natali Jellinek. Die Unternehmerin war zuvor als Managerin für die Medizin- und Pharmaindustrie in verschiedenen Ländern tätig. Langfristig sah sie jedoch keine Zukunft für sich im Vertrieb und gründete daher ihre eigene Firma. Derzeit gibt es bei der Mediprim GmbH, die sich vor allem auf den osteuropäischen Markt konzentriert, vier Schwerpunkte. Die Firma stellt medizinische Einwegprodukte wie Spritzen, Kanülen, Infusionssysteme oder Handschuhe für Großkunden wie beispielsweise Krankenhäuser her und ist auch für ihren Vertrieb und Transport zuständig. Zudem verfügt das Unternehmen über Exklusivrechte für den Vertrieb von Medikamenten von drei Pharmaunternehmen nach Ost-Europa. Ein weiteres Standbein ist die pränatale Diagnostik, für deren Vertrieb Mediprim ebenfalls über Exklusivrechte der Firma Life Codex verfügt. Als letztes Standbein entwickelt der Grafikdesigner von Mediprim neben dem Design für die Verpackungen der eigenen Einwegprodukte auch kreative Lösungen für Broschüren und Flyer der Kunden.

„Die Konkurrenz in der Medizinbranche ist sehr hoch und es ist ein hoher Aufwand, um in den Markt zu kommen. Allein für die notwendigen Zertifizierungen und die Großhandelserlaubnis habe ich fast ein Jahr benötigt. Bei dem großen unternehmerischen Risiko ist es daher von Vorteil, breit aufgestellt zu sein“, weiß Jellinek. Neben dem Headoffice in Ludwigshafen, in dem vier Mitarbeiter beschäftigt sind, hat die Firma noch zwei weitere Vertretungen in Moldawien und Georgien mit insgesamt vier weiteren Mitarbeitern sowie freien Mitarbeitern. „Unser Portfolio ist inzwischen aufgebaut, als nächstes werden wir den Vertrieb erweitern und in Werbung sowie in ein Warenwirtschaftssystem investieren“, verrät die Gründerin ihre weitere Planung. Die beiden Standorte sowie der Vertrieb ins Ausland erfordern von der zweifachen Mutter eine unkonventionelle, flexible Arbeitsweise und bedeutet viel Homeoffice. Schließlich hat es sich das Unternehmen zum Ziel gesetzt, innerhalb von 24 Stunden jede Kundenanfrage zu bearbeiten und zu beantworten. „Das nimmt sehr viel Zeit und Kraft in Anspruch. Aber nachdem die ganzen ersten Hürden und Risiken überwunden sind, gibt es kein Zurück mehr für mich“, so Jellinek über ihre Selbstständigkeit.

 [www.mediprim.com](http://www.mediprim.com)

 [www.tz-lu.de](http://www.tz-lu.de)

 [www.tz-lu.de](http://www.tz-lu.de)

## 50. Geburtstag



Diana Schmelzer wurde am 18. Januar 50 Jahre. Seit 2010 engagiert sich die Geschäftsführerin der Günther Schmelzer GmbH in Ludwigshafen ehrenamtlich in der Vollversammlung der IHK Pfalz. Den Posten der Geschäftsführerin übernahm sie 1998, seit 2007 führt sie die Firma als geschäftsführende Gesellschafterin. Das mittelständische Familienunternehmen beschäftigt sich mit dem Recycling von Metallen und Elektronik-Schrott.

## Mari Beverage GmbH



Die Investitions- und Strukturbank (ISB) Rheinland-Pfalz fördert das Start-Up-Unternehmen Mari Beverage GmbH. Die Firma gründete sich 2012 als studentisches Projekt und zog im vergangenen Jahr nach Kaiserslautern. Geschäftsführer Björn Linse entwickelt und vertreibt gemeinsam mit drei Mitarbeitern einen Weincocktail aus südamerikanischer Mate und deutschem Riesling in Glasflaschen in unterschiedlichen Geschmacksrichtungen. Seit dem vergangenen Jahr bietet Mari seine Produkte neben dem Weinfachhandel, dem Direktvertrieb und im Export auch im gehobenen Lebensmitteleinzelhandel an.

 [www.jointhelama.com](http://www.jointhelama.com)

## Maschinensparte wächst

John Deere GmbH & Co. KG

**Der Landmaschinenhersteller Deere & Company verzeichnet für das am 31. Oktober 2016 abgeschlossene Geschäftsjahr einen Gewinn- und Umsatzrückgang. Laut Unternehmen sind die globale Rezession in der Landwirtschaft sowie der schwache Baumaschinenmarkt für den Rückgang bei Umsatz und Gewinn verantwortlich.**

Im Geschäftsjahr 2016 erreichte Deere & Company einen Gewinn von 1,52 Milliarden US-Dollar (1,44 Mrd. Euro). Weltweit sanken die Umsatzerlöse und sonstigen Erträge im Geschäftsjahr um acht Prozent auf 26,644 Milliarden US-Dollar (25,16 Mrd. Euro). In der Sparte „Landmaschinen & Maschinen für die Rasen- und Grundstückspflege“ gingen die Umsätze laut Deere bezogen auf das gesamte Geschäftsjahr um sieben Prozent zurück. Der betreffende Betriebsgewinn erhöhte sich auf 1,7 Mrd. US-Dollar (1,61 Mrd. Euro) im Geschäftsjahr.

Für 2017 rechnet man bei John Deere damit, dass die weltweiten Umsätze des Unternehmens mit Landmaschinen und Maschinen für die Rasen- und Grundstückspflege voraussichtlich um ein Prozent zurückgehen. In den Vereinigten Staaten und Kanada werden die Landmaschinenumsätze der Branche 2017 voraussichtlich um fünf bis zehn Prozent niedriger ausfallen. In den EU28-Märkten erwartet John Deere, dass die Branchenumsätze für 2017 voraussichtlich um etwa fünf Prozent zurückgehen, was auf niedrige Erzeugerpreise beziehungsweise landwirtschaftliche Einkommen zurückzuführen ist.

Angesichts schwieriger Rahmenbedingungen auf einigen Exportmärkten und der Konsolidierung des Produktionsprogramms sank die Traktorenproduktion in Mannheim um zehn Prozent auf 26.100 Einheiten (Vorjahr: 29.000 Einheiten). Im John Deere Werk Zweibrücken konnte die Produktion auf insgesamt 2.700 Maschi-



Die neue Feldhäcksler-Baureihe 8000 aus dem John Deere Werk Zweibrücken war sehr erfolgreich und wurde im vergangenen Jahr auch mit dem Red Dot-Design-Award für hervorragendes Produktdesign ausgezeichnet.

nen ausgeweitet werden. Das entspricht einem Plus von 35 Prozent gegenüber dem Vorjahr (2.000 Maschinen). Bedingt werden diese Zahlen vor allem aufgrund des großen Erfolgs einer neuen Feldhäcksler-Baureihe und eines zusätzlichen Mähdescher-Großauftrags aus Australien.

Insgesamt beschäftigte John Deere zum 31.10.2016 an seinen sechs deutschen Standorten 6.625 Mitarbeiter und damit etwa gleichviel wie im Vorjahr. An den Standorten Zweibrücken und Kaiserslautern arbeiteten mit 1.370 Beschäftigten sieben Prozent mehr Mitarbeiter als im Vorjahr. Als größter Landtechnikhersteller ist John Deere laut eigenen Angaben in Deutschland mit einem Marktanteil von derzeit 19,5 Prozent seit 2000 Marktführer bei Traktoren. (red)

 [www.johndeere.de](http://www.johndeere.de)

## Gelebte Integration

EPOS GmbH

**Insgesamt 24 Beschäftigte aus zehn Nationen (Deutschland, Syrien, Eritrea, Somalia, Afghanistan, Iran, Polen, Bulgarien, Marokko und Türkei) sind bei der EPOS GmbH, Systemhaus für Elektro- und Sicherheitstechnik, in Wörth eine der Säulen des Erfolgs. Dass ein buntes Multikulti-Team zusammenwächst, dafür muss einiges getan werden, manchmal auch abseits ausgetretener Pfade. Nicole und Orkun Zor setzten von der Gründung im Jahr 2010 an auf soziales Engagement. Seit 2013 kümmern sie sich beruflich wie privat um Geflüchtete und sie liegen mit ihrem eingeschworenen Team auch wirtschaftlich vorn.**

Seit 2014 wuchs EPOS mit Sitz in Wörth kontinuierlich in großen Schritten. Lag der Umsatz 2015 noch bei 1,3 Millionen Euro, peilt Unternehmerfamilie Zor im laufenden Jahr die 2-Millionen-Hürde an. „Wir sind zuversichtlich, dass wir im Zuge der guten Baukonjunktur auch weiter wachsen werden“, betont Nicole Zor. „Rund 2,5 Millionen Euro Umsatz planen wir für 2017. Außerdem wollen wir im kommenden Jahr unseren Mitarbeiterstab kontinuierlich aufstocken: nächstes Jahr auf 30 Beschäftigte und bis Herbst 2018 auf rund 40 Mitarbeiter.“

Firmengründer Orkun Zor, gelernter Elektromeister und Technischer Betriebswirt, wollte von Beginn an drei Dinge: ein verantwortungsvoller Unternehmer sein, Jugendlichen mit schlechten Schulnoten und Migrationshintergrund eine Chance geben und, nicht zuletzt, seine Frau mit im Unternehmensboot haben. Doch zu Beginn behielt Nicole Zor ihr sicheres Standbein im Gesundheitswesen: „Aber dann wurde die Arbeit immer mehr. Wir haben uns von der Sicherheitstechnik etwas wegentwickelt hin zur Elektrotechnik, anfangs noch auf Altbausanierungen spezialisiert und uns so über solide Arbeit und Termintreue für große Wohnbauprojekte mit 10 bis 80 Einheiten empfohlen.“

Die Akquise läuft zum größten Teil über öffentliche Ausschreibungen in der Südpfalz und im Großraum Karlsruhe. „Wir können heute das gesamte Spektrum der Elektrotechnik (komplette Elektroplanung und -installation, Lichtplanung, intelligente Gebäudetechnik, Brandschutz) und der Sicherheitstechnik (Einbruchmeldeanlagen, Videoüberwachung, Zugangskontrollen) in Gebäuden anbieten. Unsere Kunden schätzen den verlässlichen



*Soziales Engagement, das sich auszahlt: Das EPOS-Geschäftsleitungsehepaar Nicole und Orkun Zor agiert lokal mit internationaler Belegschaft.*

Service aus einer Hand.“ Dabei macht die Elektrotechnik rund 80 Prozent des EPOS-Geschäftsvolumens aus, 20 Prozent entfallen auf die Sicherheitstechnik.

„**Dadurch, dass wir sehr schnell gewachsen sind**, müssen wir Mitarbeiter immer wieder gut integrieren, aber vor allem auch aus- und weiterbilden“, so Nicole Zor. Der Weg ins EPOS-Team führt zu nächst meist über ein Praktikum mit der Chance, später eine Ausbildung zu absolvieren. „Wir wollen jedes Jahr mindestens einen Jugendlichen mit schwierigen Startbedingungen durch die Ausbildung bringen. Das ist uns bisher dank gemeinsamer Anstrengungen mit Nachhilfe und durch unser firmeninternes Mentorenprogramm gelungen.“

**Vier Azubis** sind derzeit unter den 24 Beschäftigten, sie werden Elektroniker für Gebäude- und Energietechnik sowie IT-Systemelektroniker. „Der Fachkräftemangel beschäftigt uns genauso wie andere Unternehmen, deshalb suchen wir über zwei durchgehende Praktikumsplätze interessiertes Personal vor unserer

Haustür, qualifizieren es und bilden aus.“ Die Erfahrungen seien überwiegend positiv, vor allem die Flüchtlinge gelten als pünktlich, zuverlässig und belastbar. Sprachlichen Hürden versteht man bei EPOS als Herausforderung, kreativ zu werden: Sicherheitsbelehrungen beispielsweise finden pantomimisch, über Piktogramme oder in Englisch statt. „Die jungen Menschen verstehen das und setzen es um.“ Nicole Zor weiß, dass die Einarbeitung fremdsprachiger Fachkräfte etwas länger dauert: „im Alltag in der Regel sechs Monate, in die Fachsprache auf der Baustelle etwa neun Monate, dann sind sie fit.“ EPOS-Baustellenteams werden nach Möglichkeit so zusammengestellt, dass sie im Arbeitsalltag Deutsch sprechen müssen und so in Übung bleiben.

**Auf die Internationalität des Teams** hat man sich bei EPOS gut eingestellt: „Der interkulturelle Zusammenhalt liegt uns am Herzen, daran arbeiten wir Tag für Tag. Er beschert uns mehr Arbeit, aber auch mehr Offenheit“, so Nicole Zor. Den vielfältigen Aufgaben der Integration und im Zwischenmenschlichen widmet sich eine festangestellte Sozialpädagogin. Regelmäßige, vertrauliche Gespräche mit ihr helfen den Beschäftigten, Probleme zu lösen und Hürden zu meistern. Aktuell arbeitet im Systemhaus für Elektrotechnik außerdem ein Student, der ein maßgeschneidertes System für Betriebliches Gesundheitsmanagement speziell für die Erfordernisse der unterschiedlichen Nationalitäten implementieren wird. (mara)

@ [www.epos-home.com](http://www.epos-home.com)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Wirtschaftsmagazin online

*Das Wirtschaftsmagazin Pfalz steht Ihnen auch online auf unserer Homepage zum Download zur Verfügung.*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 26160



## Bessere Entscheidungen dank „intelligenter“ Daten

### Empolis Information Management GmbH

**Der Bedarf der Unternehmen, Geschäftsentscheidungen in Echtzeit auf Basis von Daten zu treffen, wächst rasant. Dieser Entwicklung hat sich das Kaiserslauterer Unternehmen Empolis Information Management GmbH verschrieben. Der Anbieter von Smart Information Management Software zur ganzheitlichen Erstellung, Verwaltung, Analyse, intelligenten Verarbeitung und Bereitstellung aller für einen Geschäftsprozess relevanten Informationen hat Ende 2016 auf nationaler und internationaler Ebene gleich drei Auszeichnungen erhalten.**

Für Dr. Stefan Wess, CEO von Empolis, steht fest: „Analytics-Lösungen für Big-Data- oder Industrie 4.0 beziehungsweise Internet of things-Anwendungen als technologische Enabler werden immer wichtiger.“ Kein Wunder also, dass viele namhafte nationale und internationale Unternehmen sowie öffentliche Institutionen auf Empolis-Lösungen und das über 25-jährige Branchen- und Prozess-Know-how vertrauen. So nutzt beispielsweise die wissensbasierte Software-Plattform Empolis Smart Service Big-Data- & Semantic-Web-Technologien, um Maschinendaten intelligent und in Echtzeit zu analysieren und daraus Prognosen abzuleiten. Zum anderen stellt sie im Bereich Service Resolution Management eine schnelle und effiziente Problemlösung im Contact Center sicher. Empolis-Lösungen befähigen Unternehmen und Organisationen, die stetig rasant wachsende Menge strukturierter und unstrukturierter Daten zu analysieren, zu interpretieren und automatisiert zu verarbeiten. Unternehmenskritische Geschäftsprozesse können dadurch optimiert werden, da stets situations- und aufgabengerecht Informationen zur Verfügung stehen, um schneller bessere Entscheidungen zu treffen.

Die in einem Component Content Management System erstellten und verwalteten Inhalte werden dabei mit dem in einem Knowledge Management System hinterlegten oder generierten Wissen über Produkte, Kunden, deren Profile, Lieferanten und vielen weiteren Informationen zu intelligenten, smarten Inhalten kombiniert, um so einen Mehrwert aus Information zu schaffen. Dabei stehen neben dem traditionellen On-Premise Software-Lizenzmodell alle Empolis-Lösungen in vollem Umfang auch als Software as a Service (SaaS) zur Verfügung. Durch die Nutzung der „Empolis Smart Cloud“ entfällt für den Kunden nicht nur die initiale Investition in Form von Lizenzgebühren und eigener IT-Infrastruktur, sondern auch Wartung und Betrieb der Applikation, welche über das Internet verfügbar gemacht wird.

Das Unternehmen mit seinen 150 Mitarbeitern findet national und international Anerkennung. So wurde Empolis von den Lesern des IT-Fachportals „BigData-Insider.de“ zum „IT-Unternehmen des Jahres 2016“ in der Kategorie „Analytics“ auf Platz 1 gewählt. Bei den „Readers Choice Awards“ der renommierten Vogel IT-Medien nahmen insgesamt über 34.600 Leser teil. Nach einer redaktionellen Vorauswahl für die bedeutendsten Anbieter im Bereich „Analytics“ konnten die Leser für ihren persönlichen Favoriten abstimmen. Beim unabhängigen Anbietervergleich „I4.0/IoT Vendor Benchmark“ des Marktanalysten Experton ist Empolis innerhalb eines Jahres vom „Rising Star“ zum „Industrie 4.0/IoT Leader Germany 2017“ in der Kategorie „Industrial Big Data Analytics“ aufgestiegen. Komplettiert wird das Empolis-Award-Triple durch die Auszeichnung des US-

Fachmagazins TMCnet. Der Cloud Connector „Empolis Box“ erhielt den „2016 Big Data As-a-Service Excellence Award“. Mit dem Award prämiiert das Technologiema-gazin herausragende Lösungen, durch die Unternehmen ihre Daten nicht nur sammeln und analysieren, sondern auch bessere Entscheidungen treffen können. Mithilfe der Empolis Box können Unternehmen ihr gesamtes Wissen aus den unterschiedlichsten Quellen und Bereichen sicher und bequem bündeln und für Big-Data-Anwendungen nutzen. Dr. Stefan Wess ist stolz auf die Prämierungen: „Dass wir innerhalb kürzester Zeit dreifach ausgezeichnet wurden, ist für uns ein Beleg, dass wir als Partner in diesem Bereich sowohl national als auch international immer mehr geschätzt werden.“ (ld)



[www.empolis.com](http://www.empolis.com)

## Vorbildlicher Arbeitgeber

### Günther Schmelzer GmbH

**Das Ludwigshafener Familienunternehmen Günther Schmelzer GmbH wurde von der rheinland-pfälzischen Sozialministerin Sabine Bätzing-Lichtenthäler mit dem Landespreis für beispielhafte Beschäftigung schwerbehinderter Menschen ausgezeichnet. Der Betrieb beschäftigt unter den 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern drei schwerbehinderte Menschen. Zusätzlich bietet das Unternehmen regelmäßig Praktika für psychisch beeinträchtigte Menschen an. Der Preis wird seit 1998 vergeben und ist mit 3.000 Euro dotiert. „Vorbildliche Arbeitgeber sind zugleich Chancengeber – sie eröffnen die Teilhabe schwerbehinderter Menschen am Arbeitsleben“, betonte die Sozialministerin den Stellenwert der Auszeichnung.**

Das mittelständische Unternehmen ist in der Stahlrecyclingbranche tätig und wurde 1952 von Günther Schmelzer gegründet. Im Rheingönheimer Industriegebiet zu Hause, wird der Betrieb heute von Diana Schmelzer als gesellschaftsführende Geschäftsführerin und ihrem Mann als Prokuristen geführt. Neben dem Recycling von Elektroschrott, dem Handel mit Metallen und dem Trennen von gemischten Metallfraktionen bietet die Günther Schmelzer GmbH auch viele Dienstleistungen an. Dazu zählt die Umarbeitung zahlreicher Materialien, beispielsweise von Metallen und Elektroschrott, sowie die Beratung, wie Materialien und Abfälle bestmöglich recycelt und aufgearbeitet werden können. (red)



[www.rec-metall.de](http://www.rec-metall.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Ihr Firmenreport

*Im Firmenreport des Wirtschaftsmagazins gibt die IHK Pfalz ihren Mitgliedern Gelegenheit, ihr Unternehmen kostenlos mit einem redaktionellen Beitrag vorzustellen. Voraussetzung ist ein entsprechender Anlass wie zum Beispiel eine Neugründung, ein Jubiläum oder eine große Investition.*

*Haben Sie Interesse? Ihr Ansprechpartner ist Timo Muser, Tel. 0621 5904-1205, [timo.muser@pfalz.ihk24.de](mailto:timo.muser@pfalz.ihk24.de)*

Partner im Netzwerk  
IHK24.de

Nummer 12861

## Küchen sind Chefsache

Friedhelm Mutschler GmbH

**Im Jahr 1994 gründete Friedhelm Mutschler ein eigenes Küchenstudio in Neustadt an der Weinstraße – das sich inzwischen zu einer Topadresse für die kreative Planung des kulinarischen Mittelpunkts in den eigenen vier Wänden entwickelt hat. Diese Einschätzung teilt auch die Fachzeitschrift „Architektur & Wohnen“, die das Küchenhaus Friedhelm Mutschler zu den 200 besten Vertretern der Branche in Deutschland zählt.**

„Wir planen jede Küche als wäre es unsere eigene“, sind Friedhelm Mutschler und seine Frau Roswitha Oswald-Mutschler auch 23 Jahre nach der Gründung des Studios von ihrer Tätigkeit begeistert. Mit 19 Jahren kam Mutschler aus Heidelberg nach Neustadt und arbeitete rund 20 Jahren bei einem Küchenfachhändler, bevor er sich seinen Traum von der Selbständigkeit erfüllte.

**Auf 200 Quadratmetern präsentiert** er in seinem Geschäft in der Europastraße elf Küchen mit Produkten der deutschen Hersteller Zeyko und Schüller – und setzt dabei vor allem auf das Besondere wie die Küche im originalen Ferrari-Rot, die das Thema der Rennbolide mit vielen liebevollen Details aufgreift. Im Bayerischen Wald werden zudem künstlerische Glasplatten gefertigt, die als Verkleidung von Abzugshauben, als Dekoration hinter Arbeitsplatten oder bei Schränken zum Einsatz kommen. Auch der neue Trend zum Landhausstil wird umgesetzt – jedoch in einer zeitgemäßen, modernen Form.

**Roswitha Oswald-Mutschler verantwortet** gemeinsam mit einer weiteren Mitarbeiterin die gesamte Planung und Abwicklung, während ihr Mann für den Verkauf zuständig ist. Auf zahlreichen Messen wie der LivingKitchen in Köln oder der EuroCucina in Mailand sind die beiden unterwegs, um sich zu inspirieren. „Vor allem aus Italien bringen wir viele innovative Ideen mit“, so Mutschler.

**Dass das Ehepaar als ambitionierte Hobbyköche genau** über die Anforderungen Bescheid weiß, die heute an eine Küche und eine entsprechende Gerätetechnik gestellt werden, ist ein zusätzlicher Pluspunkt. Rund 15 Jahre hielt Mutschler in der Heim'sche Privat-Sektellerei Kochkurse ab, die auf eine große Resonanz stießen. Und das Geschäft mit dem Verkauf hochwertiger Küchen läuft gut. Dazu hat sicher der aktuelle „Hype“ um das Thema Kochen beigetragen. „Küchen werden heute offen geplant und sind der



*Küchen und Kochen sind ihre Leidenschaft: Friedhelm Mutschler und seine Frau Roswitha Oswald-Mutschler.*

gesellschaftliche Mittelpunkt von Häusern und Wohnungen“, weiß Mutschler. „Erstklassige Abzugshauben machen dies möglich.“ Doch auch die niedrigen Zinsen führen dazu, dass viele Menschen in die Ausstattung ihrer Häuser und Wohnungen investieren und sich zur Vergrößerung ihrer Küchen auch einmal für einen Umbau entscheiden.

„Wir planen solche Vorhaben und stellen außerdem die Kontakte zu den Handwerkern her“, so der Küchenspezialist. „Das schätzen unsere Kunden.“ Zunehmend auf der Agenda stehen bei dem Küchenstudio und bei den Herstellern die Nachhaltigkeit und Umweltfreundlichkeit der Küchenmöbel. „Erste Anbieter haben inzwischen Produkte ohne jedwede Emissionen im Sortiment“, so Mutschler. „Hierfür wird immer häufiger ein leicht höherer Preis in Kauf genommen.“ (uc)



[www.dk-das-kuechenhaus-nw.de](mailto:www.dk-das-kuechenhaus-nw.de)

## Rund um die Uhr frische Qualität

Adam Theis GmbH

**Fresh-cut-Produktion nennt man die Herstellung von küchenfertigem Salat, Gemüse und Obst. Zum Jahresende 2016 nahm die Adam Theis GmbH in Hochstadt dafür eine neue Produktionshalle in Betrieb. Der Grund: Gastronomie und Gemeinschaftsverpflegung wünschen sich immer häufiger küchenfertige, nach ihren Wünschen konfektionierte Frischprodukte. Denn Putzen und Schnippeln ist zeit- und personalaufwendig, doch auf knackige Frische und hohe Qualität will trotzdem keiner verzichten. Geordert wird beim Frischlieferant Theis über Nacht, ausgeliefert am folgenden Tag. Rund zwei Millionen Euro investiert das Unternehmen 2016 in die neue Produktionsanlage sowie in Lkw und EDV.**



Kennt die Kundenwünsche genau: Werner Theis, Geschäftsführer der Adam Theis GmbH, garantiert zuverlässig Frische und Qualität.

**Frischgemüse aus der Pfalz vermarktete** das 1875 gegründete Familienunternehmen Adam Theis GmbH von Beginn an. Auch jetzt kommt ein Großteil der Ware aus heimischer Produktion. „Alles was an Obst, Gemüse und Kräutern hier im Umkreis gerade Saison hat, findet sich in unserem Sortiment“, betont Geschäftsführer Werner Theis. „Wir legen Wert auf Nachhaltigkeit und Regionalität und so sind natürlich auch die meisten Fresh-cut-Produkte während der Saison aus der Pfalz.“ Was gerade nicht hier wächst, wird von langjährig festen in- und ausländischen Partnern bezogen. Vieles habe sich über die Jahre durch Anpassung an Marktentwicklung und Kundenbedürfnisse geändert, was blieb, definiere die zentrale Unternehmensphilosophie: Kundenzufriedenheit durch Zuverlässigkeit. Bei seiner Ware habe das zertifizierte Unternehmen seit Jahren praktisch keine Reklamationen.

**Heute ist Theis als Partner der Gastronomie mit** dem kompletten Sortiment an frischem Obst, Gemüse, Salaten, Exoten, Pilzen und Kräutern in ganz Süddeutschland unterwegs. Über 40 eigene Kühl-Lkw bedienen zum einen Gastronomie-Großhändler und Supermarktketten im Umkreis von 400 km – das Hauptgeschäft von Theis, sowie zum anderen regionale Großverbraucher, Kantinen, Mensen, Hotels und Restaurants. Als Partner des Landes Rheinland-Pfalz beliefern die Hochstadter im Rahmen des europäischen Schulobst-Programms außerdem über 1.000 Schulen und

Kitas. „Früher hatte man als Pfälzer Gemüsehändler zwischen 20 und 30 Artikel, die meist nur in einer Verpackungsvariante geliefert wurde. Heute umfasst unser Sortiment über 350 Artikel, darunter ausgefallene Sorten wie rotweiß-gestreifte Beete, violette oder gelbe Karotten, exotische Früchte oder 20 unterschiedliche Sorten Kartoffeln in allen möglichen Sortierungen – je nach Kundenwunsch.“

**Der Frischespezialist setzt rund 70.000 Tonnen** Obst und Gemüse pro Jahr ab, dazu etwa 2.000 Tonnen küchenfertige Schnittware; Tendenz hier steigend. Denn vermehrt wünscht die Gastronomie frisches Obst und Gemüse küchenfertig vorbereitet. Seit 2012 wird bei Theis deshalb geputzt, geschält, gewaschen und geschnitten. „Die Tagesproduktion lag anfangs bei 300 bis 400 Kilo küchenfertiger Ware pro Tag, heute sind wir bei rund 6.000 kg pro Tag und platzen aus allen Nähten“, so Werner Theis.

**Das Angebot orientiert sich an** den individuellen Wünschen der Köche und umfasst eine Vielzahl von Schnittgrößen, Schnittformen und Mischungsrezepturen. Sogar die Größe der Abpackungen kann der Kunde wählen. „Die Aussichten für küchenfertige Produkte sind rosig, im November konnten wir dank eines Großabnehmers eine weitere Steigerung um 20 Prozent verbuchen. Neukunden, aber auch mehr und mehr Bestandskunden interessieren sich für unser Fresh-cut-Angebot.“

**Rund 260 Beschäftigte, zehn** davon Auszubildende (Fachkräfte für Lagerlogistik sowie Groß- und Einzelhandelskaufleute) stehen sieben Tage die Woche rund um die Uhr im Dienste der Frische. „Ihre Erfahrung und Kompetenz sind die Basis für den Erfolg unseres Unternehmens“, betont der Geschäftsführer. Über 30 ausländische Mitarbeiter besuchen die von der Firma angebotenen Intensiv-Deutsch-Kurse mit sechs Wochenstunden, weil man ohne Kommunikation die Qualitätsziele nicht vermitteln könne. Für die kommenden Jahre plant die Adam Theis GmbH, ihr Bürogebäude in Hochstadt zu erweitern und eine eigene Lkw-Werkstatt einzurichten. (mara)

@ [www.adam-theis.de](http://www.adam-theis.de)

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

### Die AutorInnen im Wirtschaftsmagazin Pfalz

gb	=	Gerhard Bühler
uc	=	Ulla Cramer
FuH	=	Sabine Fuchs-Hilbrich
ag	=	Andreas Ganter
heo	=	Olga Heiland
kahy	=	Katja Hein
rad	=	Dr. Anette Konrad
dl	=	Dirk Leibfried
mek	=	Corina Merkel
mara	=	Marion Raschka
pt	=	Peter Thiessen

Fotos sind, soweit nicht anders angegeben, Firmenfotos.

Partner des Netzwerks  
IHK24.de

Nummer 26517



## Neues Geschäftsmodell

### Micasa UG

**Mit einem lokalen Konzept für Einzelhandel, Dienstleistung und Handwerk ist die in Kaiserslautern ansässige Micasa UG im vergangenen Jahr an den Markt getreten. Geschäftsführer Heinrich Lappe will unter dem Label „Stadtbekannt + immer präsent“ gewerbliche Kunden bedienen.**

**Die Idee ist recht einfach:** In verschiedenen Ladenlokalen in Kaiserslautern hängt Lappe Bildschirme in die Schaufenster. Darüber flackert Werbung – auch von anderen Unternehmen. So können zum Beispiel Firmen, die nicht gerade in der besten Innenstadtlage ihr Geschäft betreiben, auf sich aufmerksam machen. Voraussetzung ist, dass sich Firmen finden, die in der Fußgängerzone sind und in ihrem Schaufenster einen Bildschirm aufstellen wollen. Die Kosten für die Unternehmen liegen zwischen 49 und 99 Euro monatlich.

**Momentan haben sich laut Lappe** 30 Geschäfte in Kaiserslautern zusammengeschlossen. Mittelfristig plant der Geschäftsführer 50 bis 60 Bildschirme in der Stadt. Auf ihnen können sich die Betriebe gegenseitig präsentieren. Dabei achtet Lappe darauf, dass die Werbung aufeinander abgestimmt und in Themenbereiche untergliedert ist. So gibt es etwa den Sektor „Genuss, Essen und Trinken“, aber auch „Haus, Garten, Einrichtung“ sowie „Gesundheit, Wellness, Fitness“. Damit sich die Werbenden nicht gegenseitig Konkurrenz machen, achtet Lappe nach eigener Aussage darauf, dass jeweils nur

ein Betrieb einer Branche vertreten ist. Lappe bietet den Firmen an, für sie die Präsentationen zu erstellen. Auf den Flatscreens laufen die Bilder dann in einer Endlosschleife. Durchschnittlich steht pro Unternehmen eine Zeitspanne von sieben Sekunden zur Verfügung. Das reiche für zwei bis drei unterschiedliche Motive, erklärt Lappe. Auf den Bildschirmen müsse immer Bewegung sein, das animiere die Fußgänger anzuhalten und zu schauen, was da zu sehen ist.

**Er ist davon überzeugt, dass** sein Konzept eine günstige Alternative zu Werbung auf Bussen oder im Kino sei – gerade für den lokalen Einzelhandel. Diese Art des Imagemarketings ist aber nur eine von drei Säulen in Lappes Geschäftskonzept. Er bietet zudem eine „Unternehmensberatung light“ an, wie er sagt. Darunter versteht der Micasa-Geschäftsführer den „Blick von außen“. Er sehe Schwächen eines Betriebs leichter als vielleicht die Inhaber und könne mit „strukturierten Fragen“ den Besitzern helfen, das Geschäft weiter zu entwickeln. „Wir bemühen das alte Bild von der Kette mit dem schwächsten Glied und stellen die richtigen Fragen zu Zielen, Zahlen, Ressourcen, Motivationen, Vertrieb, Marketing und vieles mehr“, sagt Lappe. Die Antworten sollen die Inhaber liefern. Die dritte Säule sind aktuelle Aktionen. Lappe ist begeistert von den Möglichkeiten, die soziale Netzwerke, auch und gerade für den Einzelhandel bieten. „So können sie schnell viele Leute erreichen – und das, ohne etwas zu zahlen.“ Es gebe noch viel zu viele Betriebe, die keinen Facebook-Auftritt hätten, sagt Lappe. Auch bei der Erstellung eines solchen bietet er seine Hilfe an. (ag)



[www.stdtbknnt.net](mailto:www.stdtbknnt.net)

## Expansion bei Optiker-Kette

Delker Verwaltungs GmbH & Co. KG

Mit der Eröffnung der Filiale im pfälzischen Enkenbach hat die Delker Verwaltungs GmbH & Co. KG bereits ihren 24. Standort eröffnet. „Wir setzen beim Wachstum auf ein dichtes Filialnetz und unmittelbare Versorgung in der Fläche“, erklärt Axel Delker, der gemeinsam mit seinem Bruder Paul die Geschäftsführung des Unternehmens zu Beginn des Jahres von Vater Rolf Delker übernommen hat. Der neue Geschäftsführer ergänzt: „Wir schaffen auf diese Weise für Kunden kurze Wege, auch in ländlichen Gebieten wie Enkenbach, was nicht nur eine Frage der Lebensqualität ist, sondern auch explizit gewünscht wird, wenn es um den Brillen- oder Kontaktlinsenkauf geht.“



Im vergangenen Dezember eröffnete die Delker Verwaltungs GmbH & Co. KG im pfälzischen Enkenbach ihre 24. Filiale.

In die neue Filiale in Enkenbach hat das Unternehmen 250.000 Euro investiert. Dadurch konnte das Angebot von Fassungen und Sonnenbrillen erweitert werden. Zusätzlich wurde die technische Ausstattung modernisiert und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter erhielten Schulungen in den Bereichen Kontaktlinsenanpassung und Refraktionierung. „Die Investition in die Aus- und Weiterbildung unserer Mitarbeiter ist ein zentrales Standbein unseres Unternehmens. Das verbessert den Service für unsere Kunden, steigert die Zufriedenheit und Perspektiven unserer Mitarbeiter und baut für die Zukunft vor“, so Axel Delker. Beim Wachstum durch Übernahmen setzt Delker auf traditionelle Optiker-Geschäfte mit großer Verbundenheit zum Ort.

„Es ist schade, dass so viele gute Optiker schließen müssen, weil sie nicht mit dem Internet konkurrieren können oder niemand das Geschäft übernehmen möchte. Was dann oft auch verloren geht, ist das Wissen um die Vorlieben der Kunden und der vertrauensvolle Umgang, der sich im Laufe der Jahre entwickelt hat. Deshalb behalten wir bei einer Übernahme, wenn möglich, die Belegschaft. Die neuen Kollegen freuen sich über die Zukunftsperspektiven und die Kunden über die vertrauten Gesichter. Eine Win-Win-Situation“, versichert der Geschäftsführer. Das familiengeführte Unternehmen beschäftigt über 160 Mitarbeiter an 24 Standorten in den Regionen Pfalz, Baden und Rheinhessen und wurde 1978 von Rolf Delker gegründet. Zum Sortiment gehören neben Markenbrillen, Kontaktlinsen und Pflegemitteln auch Eigenmarken wie „Rolf Delker“ und „man sieht sich“. (red)

 [www.delker-optik.de](http://www.delker-optik.de)

## Kapazität vervierfacht

Corning Incorporated

Eine Investition von mehr als 50 Millionen US-Dollar plant Corning Incorporated am Stammwerk in Kaiserslautern für eine neue Produktionshalle zur Entwicklung neuer Rußpartikelfilter für Benzinmotoren. Zu Beginn des Jahres 2018 soll der Bau der Halle abgeschlossen werden.

Mit der Inbetriebnahme der neuen Halle vervierfacht sich laut Konzernangaben die Produktionskapazität für Filter am westpfälzischen Standort. In Zukunft plant das Unternehmen eine Investition von weiteren 100 Millionen US-Dollar an den beiden Standorten in Kaiserslautern und Shanghai. Geschäftsführer Klaus Wellstein legt sich nicht fest, wie viele Euro genau in die Westpfalz fließen, sagt jedoch: „Der größere Teil der Summe fließt nach Kaiserslautern.“

Seit 1986 produziert das Corning-Werk im Gewerbegebiet Einsiedlerhof Keramikträger für Katalysatoren. Laut Wellstein kommen diese in der Automobilindustrie bei Diesel- und Benzinfahrzeugen zum Einsatz. Zahlreiche Erweiterungen der Produktionsanlagen waren bereits in der Vergangenheit nötig, um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden. Zur Erfüllung der Euro 6c-Abgasnorm sind zukünftig wohl alle Automobilhersteller auf Rußpartikelfilter angewiesen. Hintergrund für die Produktionserweiterung bei Corning sind Benzindirekteinspritzungen, die immer häufiger in Autos Anwendung finden. Diese sparen zwar Benzin ein, doch der Feinstaubausstoß steigt. Wellstein berichtet, dass Direkteinspritzer bislang meist nur Katalysatoren hätten. Große Automobilkonzerne wie etwa Mercedes und VW wollen künftig alle ihre Fahrzeuge mit Rußpartikelfiltern ausstatten. Corning habe schon jetzt entsprechende Aufträge erhalten.

In Kaiserslautern beschäftigt das Unternehmen rund 500 Mitarbeiter. Die anvisierte Investition soll den Erhalt dieser Arbeitsplätze sichern, sagt Wellstein. Zudem rechnet der Manager damit, dass die Arbeitsplätze künftig „höherwertiger“ sein werden. Wellstein geht davon aus, dass mehr Techniker und Ingenieure gebraucht werden. Dass sein Unternehmen kein geeignetes Personal finden wird, glaubt Wellstein nicht: „Wir haben kein Problem, Fachkräfte zu finden. Wir sind ein attraktiver Arbeitgeber.“ Unter anderem werbe Corning auf Messen um neue Mitarbeiter. „Für uns ist die Entwicklung des neuen Partikelfilter-Geschäftsbereiches für Benzinmotoren ein weiterer wichtiger Abschnitt in dem nun schon mehr als 40 Jahre andauernden Engagement Cornings für die Automobilindustrie und die Luftreinhaltung“, so Hal Nelson, Vice President und General Manager von Corning Environmental Technologies.

Corning gehört nach eigenen Angaben zu den führenden Anbietern von keramischen Katalysatorträgern und Partikelfiltern für Benzin- und Dieselmotoren aller bedeutenden Fahrzeug- und Motorenhersteller weltweit. In den 1970er-Jahren hat Corning das erste wirtschaftliche und leistungsstarke Substrat aus Zellkeramik erfunden, das bis heute den weltweiten Standard für Katalysatoren setzt. Corning blickt nach eigenen Angaben auf „160 Jahre Erfahrung in den Bereichen Materialwissenschaft und Prozessentwicklung“ zurück. (ag)

 [www.corning.com](http://www.corning.com)





# Praktische Fähigkeiten von Flüchtlingen testen

## Kompetenz-Check der IHK Pfalz gestartet

**Pfälzer Unternehmen wollen Flüchtlinge in Lohn und Brot nehmen, eine 2016er Umfrage erbrachte innerhalb eines Monats rund 1.000 Angebote für Praktika, Ausbildungs- und Arbeitsstellen. Doch belastbare Aussagen über die Fertigkeiten von Zuwanderern fehlen oft: Die soll der im Januar angelaufene, mehrtägige Kompetenz-Check der IHK Pfalz liefern. Rund eine Million Euro geben die pfälzischen Mitgliedsbetriebe dafür aus, insgesamt 2.500 geflüchtete Menschen sollen während der Laufzeit von drei Jahren möglichst rasch in offene Stellen vermittelt werden. Der IHK-Kompetenz-Check erfasst vor allem die praktischen Fähigkeiten der Zuwanderer. Eine Aktion dieser Größenordnung ist aktuell einzigartig in Deutschland. Michael Böffel, Leiter des Geschäftsbereichs Ausbildung der IHK Pfalz, über die Ausgestaltung der umfangreichen Maßnahme und ihre Ziele.**

*Welche Idee steckt hinter dem IHK-Kompetenzcheck?*

Zurzeit halten sich rund 52.000 Asylsuchende in Rheinland-Pfalz auf, sieben von zehn sind zwischen 20 und 35 Jahre alt. Das heißt, sie haben in der Regel in ihrem Heimatland gearbeitet. Wir würden gerne auf den beruflichen Erfahrungen aus dem Heimatland aufbauen. Denn wir wissen aus Erfahrung, dass die Geflüchteten Fertigkeiten und Fähigkeiten mitbringen: Schließlich kommt in Syrien und Afghanistan auch Wasser aus dem Hahn und Autos fahren auf den Straßen. Die Fertigkeiten mögen zwar anders sein und nicht deutschen Normen entsprechen, aber die Menschen können durchaus etwas in ihren Berufen. Der Kompetenz-Check will sie dort abholen, wo sie gerade stehen und konkret feststellen, in welche Stellen wir sie direkt vermitteln können.

*Wie läuft der IHK-Kompetenz-Check praktisch ab?*

Die Arbeitsagenturen haben mit den Asylsuchenden, die in Rheinland-Pfalz erfasst sind, ein sogenanntes Profiling durchgeführt. Damit kann man sie grob einem Berufsfeld zuordnen. Für die dreis- bis viertägige Kompetenz-Überprüfung haben wir deshalb neun Berufsfelder wie etwa Metall, Elektro, IT, Handel, Gastronomie etc. definiert. Im zweiten Schritt haben wir externe Bildungsträger aus der gesamten Pfalz ins Boot geholt, die in ihren Werkstätten und Einrichtungen die Überprüfung praktisch durchführen. Deren Prüfer testen vor allem auf berufliche Handlungsfähigkeit, nicht auf Perfektion. Welche praktischen Fertigkeiten das sein sollten, haben wir vorgegeben. Ein Beispiel aus dem Bereich Elektro, wo etwa eine Einstiegsaufgabe lautet: Wie baue ich eine Verlängerungsleitung? Daran sehe ich ganz praktisch, ob jemand die notwendigen Teile und die richtigen Werkzeuge aussucht und ob er Leitungen abisolieren kann. Danach kann jemand zum Beispiel zeigen, ob er ein Haushaltsgerät reparieren kann. Solche Tätigkeiten klappen auch dann, wenn jemand noch nicht so gut deutsch spricht.

*Was umfasst der Nachweis über die absolvierte Kompetenz-Überprüfung?*

Der IHK-Kompetenz-Check ist eine Eintrittskarte für den Arbeitsmarkt, der allerdings kein Zeugnis ersetzen soll. Nach der Überprüfung erhält der Flüchtling einen IHK-Kompetenz-Nachweis darüber, was er kann, plus eine Empfehlung, wie er sich am besten



*Vor allem praktische Fähigkeiten sind beim Kompetenzcheck gefragt – alles andere kann man noch dazulernen.*

noch weiterqualifizieren könnte (Sprachkurs, Staplerschein und ähnliches). So kann ein potenzieller Arbeitgeber entscheiden, was ihm als Einstieg reicht oder was er sich an weiteren Qualifizierungsmaßnahmen wünscht.

*Worin liegt der Mehrwert für ein Unternehmen und wo für den arbeitssuchenden Asylbewerber?*

Zum einen weiß der Arbeitgeber genau, für welche Tätigkeiten der Flüchtling infrage kommt. Außerdem kann er den IHK-Kompetenz-Check-Absolventen zunächst vier Wochen lang in einer Art Probezeit testen. Der Arbeitgeber hat nichts mit der Bürokratie rund um das Arbeitsrecht Asylsuchender zu tun: Jeder mit IHK-Kompetenz-Check ist rechtssicher hier, hat einen Integrationskurs absolviert und ein Sprachniveau von A2. Im Unternehmen sollte lediglich ein Pate oder Mentor zur Verfügung stehen, um dem Flüchtling den Einstieg ins Berufsleben zu erleichtern. Um sowohl den Unternehmer zu entlasten, als auch den neuen Arbeitnehmer nicht alleine zu lassen, kümmern sich außerdem Mitglieder des Senior Experten Services – SES – ehrenamtlich um Flüchtling wie Unternehmer bzw. Mentor. Die ehemaligen Fach- und Führungskräfte besuchen den Betrieb zwei Mal pro Woche, da es sicher die eine oder andere Anlaufschwierigkeit geben wird. Außerdem bieten wir kostenfrei Tagesseminare zum Thema betriebliche Integration an (siehe Kasten „Wissensvorsprung hilft“ auf Seite 19).

*Worin unterscheidet sich der Kompetenz-Check von anderen Maßnahmen?*

Wir testen in erster Linie Asylsuchende, die bereits berufliche Fertigkeiten oder eine Berufsausbildung haben. Andere oder jüngere Flüchtlinge sollen dagegen eine Ausbildung machen. Außerdem gehen wir mit dem IHK-Kompetenz-Check stark in die Fläche, auch Richtung Kusel oder Pirmasens, wo wir eng mit den örtlichen Arbeitsagenturen und Jobcentern zusammenarbeiten.

Was wäre das Ziel bzw. der Wunsch, wenn wir auf das Ende der Laufzeit in drei Jahren schauen?

Ich wünsche mir, dass wir in drei Jahren sagen können: Wir haben es geschafft, hier in der Pfalz 2.500 Menschen ins Arbeitsleben zu integrieren, jedem eine berufliche Perspektive zu bieten und dass wir Arbeitgebern dabei geholfen haben, eine gute Arbeitskraft zu finden. Ich würde mir aber auch wünschen, dass unser Modell, das bundesweit einzigartig ist und genau beobachtet wird, eine

erfolgreiche Blaupause für andere Regionen in Deutschland wird.  
Marion Raschka

**i** Michael Böffel, Tel. 0621 5904-1700,  
michael.boeffel@pfalz.ihk24.de

**@** [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Aus- und Weiterbildung,  
Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse  
[www.ihk-fosa.de](http://www.ihk-fosa.de)

## WISSENSVORSPRUNG HILFT

Die IHK Pfalz hat ein Seminarangebot für Unternehmen gestartet, die Flüchtlinge beschäftigen wollen. Die Seminare finden in Ludwigshafen statt, für IHK-Mitglieder sind sie kostenfrei. „Die Kosten werden vom Integrationsfonds der IHK Pfalz gedeckt“, so der verantwortliche IHK-Mitarbeiter Maik Eichelmann. „Unsere Erfahrungen aus den letzten Veranstaltungen zeigen, dass vor allem Arbeitgeber aus den Bereichen Logistik und Weiterbildung, aber auch aus Industrie und Pflege Interesse haben. Deshalb planen wir auch schon weitere Seminare für das zweite Halbjahr 2017.“

**14. März 2017: Grundlagen zur betrieblichen Integration von Flüchtlingen.** Das Seminar vermittelt grundlegendes Wissen und allgemeine Richtlinien über Drittstaatler mit ihren Kulturen und Religionen.

**21. März 2017: Kulturen verstehen - Flüchtlinge in Ausbildung integrieren.** Sprachliche Barrieren und kulturelle Unterschiede stellen bei der Ausbildung junger Flüchtlinge eine besondere

Herausforderung dar. Oft herrscht Unklarheit über die rechtlichen Rahmenbedingungen (Bleiberecht, staatliche Hilfen), Selbstbild und Fremdbild. Wie wird unsere Kultur von anderen wahrgenommen? Weitere Themen sind Kulturunterschiede in der betrieblichen Kommunikation, Besonderheiten im Bereich des Lernverhaltens und Förderung der Sprachkompetenz der Flüchtlinge.

**22. März 2017: Betriebliche Integration von Flüchtlingen konkret – Willkommenskultur in der Praxis.** Das Seminar ermöglicht den Aufbau von Know-how zur Einbettung einer Willkommenskultur in die Organisationsstruktur. Es liefert Antworten auf Fragen, die sich Unternehmen in Zusammenhang mit der betrieblichen Integration von Flüchtlingen häufig stellen. Vorbereitung und Sensibilisierung der eigenen Mitarbeiter, Erstellung eines Einarbeitungsplans, Chancen und Risiken.

**i** Maik Eichelmann, IHK-Seminare, FOSA,  
Weiterbildungsberatung, Tel. 0621 5904-1822,  
maik.eichelmann@pfalz.ihk24.de

## „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“

IHK-Schwerpunktthema 2017–2018

Die IHKs in Deutschland begleiten und beraten Menschen auf vielfältige Art und Weise während ihres Berufslebens. Sie qualifizieren Fachkräfte und stehen ihren Mitgliedsunternehmen als kompetente Partner zur Seite. Ob in der Beruflichen Bildung, bei Unternehmensgründungen, der Integration von Flüchtlingen, wenn es darum geht, neue Märkte zu erschließen, oder darum, Familie und Beruf unter einen Hut zu bekommen.

Die IHK-Organisation will die Vielfalt ihres Engagements stärken und öffentlich noch besser sichtbar machen. Daher hat sie für die Jahre 2017 und 2018 das Schwerpunktthema „Menschen befähigen – Wirtschaft stärken“ ausgewählt. Im Zentrum der geplanten Aktivitäten stehen Existenzgründer wie auch gestandene Unternehmer, Schüler ebenso wie Azubis, Prüfer oder angehende Techniker und Meister. Mit (Erfolgs-)Geschichten und Veranstaltungen werden die IHKs die Marke „IHK“ greif- und erlebbar machen. Im Mittelpunkt des IHK-Portfolios stehen dabei stets die Menschen. Ihre Förderung und Entwicklung ist wesentlicher Erfolgsfaktor der Unternehmen. Ein besonderer Schwerpunkt wird deshalb auch die Berufliche Bildung in all ihren Facetten sein.

Die Industrie- und Handelskammern und der Deutsche Industrie- und Handelskammertag werden in den beiden kommenden Jahren viele Gelegenheiten nutzen, um diesen Kernbestandteil der Marke IHK in die Öffentlichkeit zu tragen. Wir wollen unter Beweis stellen: Die Industrie- und Handelskammern stehen im Dienste der Menschen und stärken die Wirtschaft. Sie entwickeln sich ständig weiter. Sie sind zugleich verlässliche Partner für Unternehmen und Politik. Wir wollen dabei immer wieder auch Impulsgeber in Zeiten schneller gesellschaftlicher Veränderungen sein.



DIHK-Präsident  
Dr. Eric Schweitzer





# Nachgefragt...

## ...beim IHK-Präsidium

Vizepräsident Dr. Eugen Heim

**In ihrer konstituierenden Sitzung hat die Vollversammlung der IHK Pfalz im vergangenen Mai den IHK-Präsidenten sowie vier VizepräsidentInnen gewählt. Das *Wirtschaftsmagazin* stellt sie in persönlichen Interviews vor. Im Gespräch mit Marion Raschka diesmal: IHK-Vizepräsident Dr. Eugen Heim, Vorstand der Wasgau Produktions & Handels AG in Pirmasens.**

*Welche Schwerpunkte setzen Sie während Ihrer Amtszeit im Präsidium?*

Die Mitarbeit im Präsidium ist für mich neu und spannend. Ich sehe mich als Repräsentant von Groß- und Einzelhandel, bin durch den Verkehrsausschuss aber auch in Verkehrsfragen aktiv. Außerdem liegt mir die Westpfalz als Region, in der ich mit meiner Familie seit 20 Jahren zu Hause bin, besonders am Herzen.

*Ein Ehrenamt zu übernehmen, heißt für mich...*

... Verantwortung zu übernehmen in der Gesellschaft. Nicht nur, was sich in Euro und Cent für einen persönlich niederschlägt, ist wichtig, sondern was der Gesellschaft dient und ihr etwas zurückgibt.

*Was treibt Sie im Leben an?*

Bildung ist in Deutschland als teuer bzw. zu teuer verschrien. Allerdings habe ich selbst erlebt, dass man sie sich erarbeiten kann. Mein Ziel war schon früh ein Leben in Selbstbestimmung. Dazu braucht man natürlich eine fundierte Ausbildung, um die Selbstbestimmung einerseits begründen und andererseits die Verantwortung auch tatsächlich übernehmen zu können. Dazu kommt das Sorgen für und um die Familie. Denn Verantwortung im Unternehmen, in der Familie und in der Gesellschaft zu übernehmen, schließt sich für mich nicht gegenseitig aus.

*Worüber können Sie lachen?*

Zum Beispiel über satirischen Humor, der beißt und zwickt, aber auch zum Nachdenken anregt, der Substanz hat. Lachen steckt an, deshalb lache ich gern mit anderen.

*Sie können mit einer berühmten Person (lebendig oder tot) ein Gespräch führen, wer wäre das und worüber würden Sie sprechen?*

Das wäre Kardinal Karl Lehmann, emeritierter Bischof von Mainz, mit dem mich einiges verbindet. Er stammt wie ich aus der Gegend um Sigmaringen, wir beide haben zu unterschiedlichen Zeiten dieselbe kleine Grundschule besucht, haben beide promoviert und sind sozusagen nach Rheinland-Pfalz „ausgewandert“. Mich würde interessieren, ob gemeinsame Wurzeln zu einer ähnlichen Prägung geführt haben.

*Bitte vervollständigen Sie den Satz: Mir geht es gut, wenn...*

...wenn es meiner Familie, dem Unternehmen und meiner Kom-



*Wie das Land, so der Vize: Dr. Eugen Heim, Vorstand der Wasgau AG, ist als studierter Agronom sowohl der Pfälzer Scholle und ihren Erzeugnissen als auch dem Pfälzerwald verbunden.*

mune gutgeht. Mir geht es auch dann gut, wenn ich draußen bin im Wald und auf dem Feld. Mein erstes Hobby ist die Landwirtschaft, mein zweites die Jagd.

*Angenommen Sie hätten einen Zauberstab, was würden Sie damit jetzt sofort ändern wollen?*

Ich würde mir wünschen, dass die Menschen wieder mehr Verantwortung für sich selbst übernehmen. Und: dass die Politik wieder mehr dazu übergeht, dem Einzelnen mehr Verantwortung zu übertragen. Die Politik hat gerade in den letzten Jahren immer häufiger suggeriert, dass sie sich jederzeit sofort um jedes Problem kümmern würde: „Wir sorgen für Euch, allen wird geholfen!“ Aber das funktioniert nicht. Auf der anderen Seite wird unsere Gesellschaft immer ängstlicher, was wiederum immer mehr Regeln und Vorschriften hervorbringt.

*Was wünschen Sie sich für die kommenden zehn Jahre? Worauf freuen Sie sich?*

Persönlich wünsche ich mir vor allem Gesundheit und freue mich darauf, an unserem gemeinsamen Fortkommen mitzuwirken. Unserer Gemeinschaft wünsche ich, dass die Wirtschaft weiter floriert, dass wir den Standort Deutschland sichern und halten können und wir unseren Vorsprung nicht verspielen. Letzteres richtet sich an die Bildungspolitik, wir brauchen Menschen mit unterschiedlichen Abschlüssen und Fertigkeiten.

## Mit dem Dienstfahrrad punkten

Radeln – gesellschaftlich gefordert und steuerlich gefördert

**Immer mehr Firmen bieten ihren Mitarbeitern an, anstelle eines Dienstwagens geleaste Fahrräder zu nutzen. Locker am Stau vorbei und dabei etwas für die Gesundheit tun – Pendler, die zur Arbeit radeln, haben fitness- und umwelttechnisch klar die Nase vorne. Das Projekt E-Bike-City in Hannover beispielsweise will in 27 Unternehmen mit etwa 500.000 Beschäftigten möglichst viele Mitarbeiter für das Fahrrad gewinnen und so 10.000 E-Bikes in die Stadt bekommen. Schon wenn 6.000 Elektroräder statt Autos ein halbes Jahr lang in der City unterwegs wären, würde das den CO<sub>2</sub>-Ausstoß um fünf Prozent reduzieren. Ebenso interessant sind Diensträder für Arbeitgeber. Denn der Chef spart Geld, tut etwas fürs Wohlbefinden seiner Beschäftigten und schärft sein nachhaltiges Image.**

Seit 2012 ist das Dienstfahrrad dem Dienstauto steuerlich gleichgestellt, es fällt unter das sogenannte Dienstwagenprivileg. Als Arbeitnehmer darf man nach Belieben mit dem muskelbetriebenen Drahtesel oder mit dem Elektrorad zur Arbeit fahren und nach Feierabend sogar an den Badeseesee. Für die private Nutzung muss der Mitarbeiter wie beim Dienstauto den geldwerten Vorteil mit der 1-Prozent-Regel versteuern. Die Regelung gilt sowohl für Fahrräder mit (sog. Pedelecs, die Energie zuliefern, wenn man selbst strampelt) als auch ohne elektrischen Rückenwind.

**Doch ganz gleich ob Pedelec, Mountainbike oder Citycruiser:** Als Dienstfahrrad kommt grundsätzlich jedes Fahrradmodell in Frage. Doch selbst wer ein Dienstrad hat, muss nicht jeden Tag damit zur Arbeit fahren. Angestellte dürfen sogar zusätzlich einen Dienstwagen benutzen. Auch die Kombi aus Fahrrad und öffentlichem Nahverkehr zahlt sich aus: etwa, wenn der Arbeitnehmer von der ländlichen Peripherie in die Stadt muss. Dann sollte man sich für ein leichtes Kompaktmodell oder ein wendiges Faltrad entscheiden, das sich in Bahn oder S-Bahn mitnehmen lässt.

### Praktisches Fahrrad-Leasing

Arbeitgeber können ihren Mitarbeitern ein Dienstfahrrad überlassen, das durch Gehaltsumwandlung finanziert wird. Das Leasingmodell entspricht der gängigen Praxis der Barlohnsumwandlung wie bei Dienstwagen. Dabei verzichtet der Mitarbeiter auf einen Teil seines Bruttogehalts in bar und erhält dafür als Sachlohn das



Zur Arbeit radeln mit Steuervorteil: Für Räder gelten die gleichen Regeln wie für Dienstwagen.



Hier finden Sie eine Beispielrechnung Gehaltserhöhung versus Dienstrad und die Vorteile auf einen Blick.

Dienstfahrrad. Eine komfortable Möglichkeit für Arbeitgeber, dies praktisch umzusetzen, sind auf Fahrrad-Leasing spezialisierte Unternehmen. Auf ihren Internetseiten finden sich Kostenrechner, mit denen man ganz einfach Modellfälle durchspielen kann. Sie bieten außerdem nicht nur eine meist breite Modellpalette an Fahrradtypen an und kooperieren mit ortsansässigen Fahrradhändlern, sie haben oft auch Versicherungs- und Wartungspakete im Programm. Arbeitgeber können über den Dienstleister mit wenig Aufwand und zu günstigen Konditionen einen Dienstfahrrad-Fuhrpark aufbauen. Für den Leasingvertrag muss der Arbeitgeber zuerst einen Rahmenvertrag mit dem Anbieter unterzeichnen. Nach 36 Monaten kann der Angestellte das Rad dann kaufen oder sich ein neues aussuchen.

### Zertifizierung macht sich bezahlt

Der Allgemeine Deutsche Fahrradclub – ADFC – plädiert seit Jahren fürs Dienstrad: „Beschäftigte, Arbeitgeber und letztlich wir alle profitieren vom Weg zur Arbeit per Muskelkraft“, betont Christian von Staden, Vorsitzender des ADFC Rheinland-Pfalz. „Das drückt sich in einem niedrigeren Krankenstand aus, mehr Arbeitszufriedenheit und einer entspannten Arbeitsatmosphäre. Unternehmen können sich über mehr Produktivität freuen, und die Umwelt wird entlastet, weil der Berufspendlerverkehr deutlich zurückgeht.“

**Der Fahrradverband unterstützt Arbeitgeber** zum einen, indem sie sich nach umfassender Betriebsberatung als „Fahrradfreundliche Arbeitgeber“ zertifizieren lassen können. Das ADFC-Qualitätssiegel bekommen Arbeitgeber, die ihren Beschäftigten ausreichend zweckmäßige Radabstellplätze, Umkleide- und Trockenmöglichkeiten bieten. Doch auch Dienstfahrräder, Fahrradchecks, individuelle Streckenberatung, Bonusprogramme und Betriebsausflüge per Rad fallen in den Maßnahmenkatalog der ADFC-Mobilitätsberatung. Zum anderen veranstaltet der ADFC jedes Jahr im Mai gemeinsam mit der AOK die Aktion „Mit dem Rad zur Arbeit“, an der sich tausende Berufspendler in Rheinland-Pfalz beteiligen. Ziel der Aktion ist es, durch regelmäßiges Radfahren das Risiko für Zivilisationskrankheiten zu mindern und zu zeigen, dass Bewegung im Alltag Spaß macht. Teilnehmende Firmen profitieren, denn sie gewinnen leistungsfähige Mitarbeiter.

**Steuerlich gibt es beim Dienstfahrrad** gegenüber dem Firmenauto sogar noch einen weiteren Vorteil: Anders als beim Dienstwagen müssen die Radler bei der Gehaltsabrechnung den Anfahrtsweg zur Arbeit nicht versteuern. Für das tägliche Pendeln von der Wohnung zur Arbeit mit dem Dienstfahrrad dürfen für jeden Entfernungskilometer 30 Cent als Werbungskosten in der Steuererklärung angesetzt werden. Bei einer Distanz von fünf Kilometern und 220 Arbeitstagen kommen im Jahr 330 Euro als Entfernungspauschale zusammen. Diese gilt allerdings auch dann, wenn man mit dem Privatrad zur Arbeit fährt.

Marion Raschka



[www.mein-dienstrad.de](http://www.mein-dienstrad.de), [www.lease-a-bike.de](http://www.lease-a-bike.de)  
[www.leasing-ebike.de](http://www.leasing-ebike.de), [www.eurorad.de](http://www.eurorad.de), [www.jobrad.org](http://www.jobrad.org)  
[www.businessbike.de](http://www.businessbike.de), [www.mhw-bike.de](http://www.mhw-bike.de)  
[www.adfc.de](http://www.adfc.de), Stichwort „Tipps für Betriebe“

## Vorsorge ist gefragt

### Hochwasserschutzforum in der Metropolregion Rhein-Neckar

Das 14. Hochwasserschutzforum in der Metropolregion Rhein-Neckar (MRN) beschäftigte sich unter anderem mit der Umsetzung baulicher Schutzmaßnahmen an Rhein und Nebengewässern sowie dem Umgang mit rechtlichen Fragestellungen. Über 100 Teilnehmer kamen zur gemeinsamen Veranstaltung der IHKs Pfalz, Rhein-Neckar und Darmstadt sowie des Verbandes Region Rhein-Neckar und informierten sich in Vorträgen von Fachreferenten zum Thema.

Auch in diesem Jahr hieß es wieder in einigen Teilen der MRN „Land unter“. In der Vorderpfalz stand das Wasser teilweise wochenlang großflächig auf den Feldern. Solche Unwetterschäden lassen sich zwar nicht verhindern, ihre Ausmaße können aber ebenso wie bei den flussbezogenen Überschwemmungen durch ein geeignetes Vorsorgemanagement gemindert werden.

Unter großem finanziellem Aufwand konnte in den vergangenen Jahren bereits einiges erreicht werden. So ist es beispielsweise gelungen, die Hochwassersicherheit am Rhein weiter zu verbessern, an zahlreichen Fließgewässern konnte die Überschwemmungsfähigkeit durch eine konstruktive interkommunale Zusammenarbeit zumindest gemindert werden. Nach wie vor bleibt aber viel zu tun, um gegenüber den voraussichtlich noch zunehmenden Hochwasserrisiken besser gewappnet zu sein.

### Hochwasser-Risikomanagement am Unternehmensbeispiel

Für Unternehmen, die sich bislang noch nicht so intensiv mit den Problemen des Hochwasserschutzes beschäftigt haben, war der Vortrag von Dipl.-Ing. (FH) Stefan Gehrlein über das „Hochwasser-Risikomanagement im Global Logistics Center Germersheim der Daimler AG“ überaus aufschlussreich. Hier war zu erfahren, was Daimler zur Hochwasservorsorge unternimmt – von der Bauvorsorge über das Verhalten im Notfall bis hin zur Risikovorsorge, das heißt der finanziellen Absicherung durch Abschluss geeigneter Versicherungen. Es kann bei der Bau- und technischen Vorsorge um einfache Maßnahmen gehen wie das Höhersetzen eines Verteilerkastens, aber im Falle von Daimler auch um die Ertüchtigung von Deichen, die Einrichtung eines Krisenstabes und die Erarbeitung von Notfallplänen, um mit Situationen umzugehen, in de-

## Neue Anbindung der BASF an das S-Bahn-Netz

### Weiterentwicklung der Infrastruktur

Kürzlich wurde in der IHK Pfalz der Finanzierungs- und Realisierungsvertrag für die Anbindung der BASF an das bestehende S-Bahn-Netz unterzeichnet. Damit wurde die formelle Grundlage geschaffen, um das S-Bahn-Projekt zwischen dem Ludwigshafener Hauptbahnhof und dem BASF-Werksgelände umzusetzen.



Rund 140 Teilnehmer aus Kommunen, Behörden und Unternehmen informierten sich zum Thema Hochwasserschutz.

nen Deiche überflutet oder Zufahrtsstraßen unpassierbar werden. Dadurch kann sichergestellt werden, dass die Produktion nicht stillstehen muss.

### Neuentwicklungen von ZÜRS

Neuerungen gibt es beim sogenannten „Zonierungssystem für Überschwemmung, Rückstau und Starkregen (ZÜRS) in der Metropolregion Rhein-Neckar. Aktuell wurden Überschwemmungsgebiete neu ausgewiesen, was Auswirkungen auf die regionale Wirtschaft hat, wie Kathrin Mikalauska von der Energie- und Umweltberatung der IHK Pfalz erläutert: „Wenn eine Versicherung neu abgeschlossen wird oder eine neue Bewertung eines Grundstücks nötig ist und man feststellt, dass es anders als zuvor in einem Überschwemmungsgebiet liegt, dann kann das bedeuten, dass Versicherungsbeiträge steigen und der Wert des Grundstücks sinkt.“ (kh)

### NÄCHSTER TERMIN

Das nächste Hochwasserschutzforum findet am 21.11.2017 in den Räumen der IHK Rhein-Neckar in Mannheim statt.

Ihre IHK-Ansprechpartnerin ist Kathrin Mikalauska,  
Tel. 0621 5904-1612,  
kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de

Weitere Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3602394

Mit dem neuen S-Bahn-Anschluss sind kürzere Reisezeiten und eine Attraktivitätssteigerung des ÖPNV-Angebots von und zur BASF verbunden. Zudem soll das Stadtgebiet Ludwigshafen vom motorisierten Individualverkehr entlastet werden. Die Gesamtkosten für den Streckenabschnitt betragen rund 36,35 Millionen Euro, davon sind 29,0 Millionen Euro für den Bau und 7,35 Millionen Euro für die Planung veranschlagt. Die Bauarbeiten werden das ganze Jahr 2018 andauern.

 [www.vrn.de](http://www.vrn.de)



## Zukunft personell und finanziell gesichert

Verein ZukunftsRegion Westpfalz



Bei der Preisverleihung: Dr. Ludger Müller, ZRW-Vorstandsvorsitzender, Staatssekretärin Daniela Schmitt, Theo Düppre, Wipotec, und Jacqueline Jung, Gymnasium am Rittersberg. (v.l.n.r.).

**Der Verein ZukunftsRegion Westpfalz (ZRW) hat bei seiner Mitgliederversammlung Ende 2016 in Pirmasens wesentliche Weichenstellungen für die künftige Arbeit beschlossen, die sich auch in der Neubesetzung zahlreicher Vorstandsposten ausdrücken. Für den scheidenden Gründungsvorsitzenden Dr. Ludger Müller steht nun Dr. Jürgen Adam, Direktor des eBooster Business bei Borg Warner Turbo Systems, an der Spitze des Vereins.**

Adam war schon bisher im ZRW-Vorstand aktiv und rückte nach einstimmigem Mitgliedervotum nun an die erste Stelle. Neben Müller traten Prof. Dr. Konrad Wolf (mittlerweile Wissenschaftsminister), Franz Link, Dr. Dieter Holzdeppe, Gerrit Horn und Alois Kettern nicht erneut an. Dem einstimmig neu gewählten Vorstand gehören nun außerdem als stellvertretende Vorsitzende Dr. Klaus Weichel und Sandra Heckenberger, Kai Landes als Kassenwart, René Chassein als Schriftführer sowie Dr. Knut Göke, Dr. Winfried Hirschberger, Dr.-Ing. Thomas Knieriemen und Dr. Bernhard Matheis an.

ZRW-Geschäftsführer Dr. Hans-Günter Clev hatte in seinem Rückblick auf das abgelaufene Vereinsjahr darauf hingewiesen, dass neben der inhaltlichen Arbeit das Augenmerk auf der Sicherung der finanziellen Grundlagen der Vereinsarbeit gelegen habe. Seinen Dank richtete er an die IHK Pfalz, die das ZRW auch in den kommenden Jahren finanziell unterstützen wird. Für dieses Jahr hat die Vollversammlung eine Zuwendung in Höhe von 200.000 € beschlossen. Auf der Projekt-Agenda des ZRW stehen für dieses Jahr die Einrichtung einer Internationalen Schule im Raum Kaiserslautern. Adam nannte als Arbeitsschwerpunkte zudem die Themen Schülerforschungsverbund, Karriere- und Unternehmensportal sowie Digitale Infrastruktur. Im öffentlichen Teil der Veranstaltung stand die Auszeichnung der Preisträger des Westpfalz Awards im Mittelpunkt. Ausgezeichnet wurden Theo Düppre, Geschäftsführer der Firma Wipotec Wiege- und Positionierungssystem GmbH, für dessen ganzheitlichen unternehmeri-

schen Ansatz, sowie die Vertreter der Kaiserslauterer PRE GmbH. Der Verein ZukunftsRegion Westpfalz e.V. versteht sich als Plattform, um die in der Region vorhandenen Kräfte zu bündeln und gemeinsame Projekte umzusetzen. Ziel dabei ist die Stärkung der Zukunftsfähigkeit der Westpfalz. Aktuell zählt der Verein rund 270 Mitglieder, darunter Unternehmen, Verbände, Kammern, Gebietskörperschaften, Einrichtungen aus Wissenschaft und Forschung sowie Privatpersonen.

@ [www.zukunftsregion-westpfalz.de](http://www.zukunftsregion-westpfalz.de)

## Ethisch Wirtschaften

Wirtschaftsforum der Volksbank Kur- und Rheinpfalz

**Beim Wirtschaftsforum der Volksbank Kur- und Rheinpfalz referierte Gastredner Prof. Dr. Claus Hipp, Geschäftsführer des Baby-nahrungsherstellers Hipp, Ende 2016 über den Erfolg von ehrbar handelnden Kaufleuten. Sein Unternehmen hat als erster großer Lebensmittelhersteller ein Öko-Audit eingeführt und verfügt zudem über eine eigene Ethik-Charta.**

Heute erzielt das Unternehmen mit über 2.600 Mitarbeitern einen Umsatz von rund 850 Millionen Euro. „Ehrbares Kaufmannstum ist sicher mehr als nur ‚Compliance‘ – ein Wort, über das große Einigkeit herrscht, weil jeder etwas Anderes darunter versteht. Es heißt vielmehr, nur das zu tun, was Ehre schafft und alles zu unterlassen, was Unehre bringt“, erklärte Hipp. Faires Verhalten gegenüber Lieferanten und Wettbewerbern, umweltbewusstes Wirtschaften, eine hohe Produktqualität sowie gerechter Lohn für gerechte Arbeit sind laut Hipp wichtige Grundtugenden. Außerdem seien Einfühlungsvermögen, Gerechtigkeitssinn, Kommunikations- und Motivationsfähigkeit gefragt.

@ [www.volksbank-krp.de](http://www.volksbank-krp.de)

## Integration von Zuwanderern

Regionales Netzwerktreffen Welcome Center

**Ganz im Zeichen der Einschätzung von Fähigkeiten und Können von Zuwanderern stand das Treffen des Regionalen Netzwerks Welcome Center bei der IHK Pfalz Ende 2016. Etwa 60 Integrationsberaterinnen und Integrationsberater, VertreterInnen von Ausländerbehörden und ehrenamtlichen Netzwerken informierten sich darüber, was die Selbstverwaltungen der Wirtschaft tun, um vorhandene Fähigkeiten bei Fachkräften zu erkennen und nutzbar zu machen.**

Christian Heinz, Handwerkskammer der Pfalz, erklärte die Kompetenzfeststellung bei Flüchtlingen im Handwerk im Berufsbildungs- und Technologiezentrum des Handwerks in Ludwigshafen. Dirk Michel, Fachkräfteberater der IHK Pfalz, erläuterte das Projekt Kompetenzcheck: die pfälzische Wirtschaft hat im Juni 2016 eine Million Euro bereitgestellt, um den Kenntnisstand potentieller Fachkräfte in den wichtigsten Berufsfeldern zu ermitteln. Start des Projekts ist Januar 2017. Christian Kramer stellte die Schlüs-

selbsteinschätzung der Agentur für Arbeit vor. Die Erkenntnisse der Agenturen für Arbeit, die eine erste Richtung der beruflichen Kompetenzen von Flüchtlingen vorgeben, dienen als Basis für den IHK-Kompetenzcheck, bei dem vor allem praktische Fähigkeiten erfasst werden. Fazit der Diskussion war auch die Erkenntnis, was eine gute Bleibeperspektive eines neuen Mitarbeiters für ein Unternehmen bedeutet: der Aufwand für die Integration eines Geflüchteten lohnt sich. Wenn er nicht bleiben darf, z.B. weil das Herkunftsland als sicher gilt, ist das für Unternehmer ungünstig. Dennoch ist die

investierte Zeit und jede erreichte Integration aus humanitärer Sicht ein Erfolg und womöglich die Grundlage für langjährige freundschaftliche Beziehungen rund um den Erdball. In einer globalisierten Welt eine nachhaltige Investition.



Ihre Ansprechpartnerin ist Karen Lill, 0621 59 04-1107, karen.lill@pfalz.ihk24.de  
Mehr Infos unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 140356.

## Künstliche Intelligenz – Segen oder Fluch?

Aschermittwoch der Wirtschaft

**Wenige Technologien wecken zugleich so viele Hoffnungen und Ängste wie die Entwicklung von künstlicher Intelligenz.**

Während die Befürworter sich einen höheren Wohlstand, längeres Leben und mehr Freizeit für die Menschen versprechen, befürchten Skeptiker den massenhaften Verlust von Arbeitsplätzen, eine Vereinsamung der Menschen und finanzielle Gewinne

## WIRTSCHAFTSJUNIOREN

für wenige. Über die möglichen positiven und negativen Auswirkungen dieser Technologie diskutieren Dr. Karlheinz Meier, Professor für Experimentalphysik an der Universität Heidelberg, und Dr. Jan Hendrik Heinrichs, Privatdozent am Forschungszentrum Jülich, bei einer Veranstaltung am 1. März 2017 um 19:00 Uhr im Heinrich-Pesch-Haus in Ludwigshafen. Die Veranstaltung in der Reihe „Aschermittwoch der Wirtschaft“ wird von den Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, der Evangelischen Akademie der Pfalz und der Katholischen Akademie Rhein-Neckar organisiert.



Anmeldung für die kostenfreie Veranstaltung unter [anmeldung@hph.kirche.org](mailto:anmeldung@hph.kirche.org)

## NEUER VORSTAND



Die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen haben auf ihrer Mitgliederversammlung im Januar ihr Führungsteam gewählt. Neu im Vorstand sind Barbara Wittich (BASF SE, im Bild 2. v. l.) und Daniel Szkutnik (trio-group communication & marketing GmbH, 3. v. l.). Aus dem Vorstand turnusgemäß ausgeschieden ist Oliver Brix (B&X Beratung & Immobilien). Der nun vierköpfige Vorstand wird durch Ulrike Reinhard (Fuchs Lubritech GmbH, 3. v. r.) und Patrick Imgrund (GHI Rechtsanwälte, 2. v. r.) vervollständigt, die für ein weiteres Jahr im Amt sind. Der Vorstand wird weiterhin von den beiden Kreisgeschäftsführern Ralf Schlindwein (IHK Rhein-Neckar, 1. v. l.) und Frank Panizza (IHK Pfalz, 1. v. r.) unterstützt. Auf dem Programm der Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen für dieses Jahr stehen unter anderem wieder die bewährten öffentlichen Veranstaltungsformate „Querdenken im John Deere Forum“ und „Klartext“.



*Die Wirtschaftsjunioren sind Selbständige und angestellte Führungskräfte bis 40 Jahre aus allen Bereichen der Wirtschaft. Das Netzwerk der Wirtschaftsjunioren bietet Ihnen die Möglichkeit, sich über aktuelle Themen auszutauschen, gemeinsame Projekte zu realisieren und sich weiterzubilden.*

*Termine Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen*

- 10.02.2017:** Die Wirtschaft schaut dem Poker-Experten in die Karten, Mannheim
- 01.03.2017:** Kontroverse am Aschermittwoch, Ludwigshafen

*Näheres über die Wirtschaftsjunioren Mannheim-Ludwigshafen, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft unter [www.wirtschaftsjunioren.org](http://www.wirtschaftsjunioren.org)*

*IHK-Ansprechpartner: Frank Panizza, Tel. 0621 5904-1930, [frank.panizza@pfalz.ihk24.de](mailto:frank.panizza@pfalz.ihk24.de)*

*Termine Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern*

- 03.02.2017:** WJ-Frühstück bei DSG GmbH, Kaiserslautern
- 21.02.2017:** WJ-Stammtisch im Spinnrädl, Kaiserslautern

*Näheres über die Wirtschaftsjunioren Kaiserslautern, ihre Arbeit und eine Probemitgliedschaft unter [www.wj-kl.de](http://www.wj-kl.de)*

*IHK-Ansprechpartner: Michael Schaum, Tel. 0631 41448-2700, [michael.schaum@pfalz.ihk24.de](mailto:michael.schaum@pfalz.ihk24.de)*

## CSR-Frühstücksreihe

Wahrheit oder Pflicht?



Imgard Abt, Präsidentin der IHK Rhein-Neckar (l.), begrüßte zum 60. CSR-Frühstück im „Haus der Wirtschaft“ in Mannheim Prof. Dr. Laura Marie Schons vom Lehrstuhl für Corporate Social Responsibility der Universität Mannheim.

**CSR, Corporate Social Responsibility, ist angekommen. In den Köpfen der Unternehmer, im Selbstverständnis von Arbeitnehmern und Kunden, in der Mitte europäischer Gesellschaften – und in den Spielstätten der Wissenschaft.**

Über die günstigen Wechselwirkungen zwischen Forschung, Lehre und Praxis berichtete Prof. Dr. Laura Marie Schons vom Lehrstuhl für Corporate Social Responsibility der Universität Mannheim den zahlreichen Gästen, die sich zum 60. CSR-Frühstück in den Räumen der IHK Rhein-Neckar eingefunden hatten. „Es geht nicht mehr um die Frage des ob, denn Firmen investieren durchaus signifikante Budgets“, erläuterte Schons den Status Quo von CSR.

### TERMINE

- 15.02.2017: Heidelberg-Cement AG, Heidelberg
- März 2017: B&S Service GmbH, Sinsheim
- 26.04.2017: Stadtwerke Heidelberg GmbH, Heidelberg

„Allerdings besteht nach wie vor viel Unsicherheit darüber, wie CSR richtig gemacht wird.“ Transparenz und verlässliche Entscheidungsgrundlagen schaffen, das können die verschiedenen Disziplinen von Wirtschaft und Wissenschaft, wenn sie einander unterstützen und ergänzen. In individuellen Kooperationen inspiriert dann die Unternehmenspraxis die Forschung, diese generiert aussagekräftige Daten aus Feldexperimenten, Beobachtungen und Umfragen und spielt ihre Ergebnisse zur Nutzung an die Unternehmen zurück.

**Allgemein gilt: Außenwirkung** funktioniert nicht ohne Innenwirkung. Deshalb ist die interne Dimension von CSR für Kunden und Mitarbeiter ein weiterer hochrelevanter Faktor. „In den eigenen vier Wänden anfangen“ heißt die – eigentlich naheliegende – Devise, mit der eine glaubwürdige Konsistenz geschaffen werden muss.

**Mit diesem ganzheitlichen** Ansatz wird der Lehrstuhl künftig noch enger mit seinem beeindruckenden Partnernetzwerk von Playern aller Branchen wie SAP, BASF, adidas und Fuchs Petrolub zusammenarbeiten. Für das „Consumer Retailing Insights Panel“ der IKEA-Kooperation erhielt das interdisziplinäre Team bereits den Deutschen Wissenschaftspreis, „beste Kooperation 2016“.

**Viele Fragen** und eine anregende Diskussion im Anschluss an den Vortrag von Schons spiegelten die Aktualität und Relevanz der vielfältigen Aspekte von CSR in der Zusammenarbeit von Wissenschaft und Wirtschaft deutlich wider.

**i** Die Präsentation von Prof. Dr. Laura Marie Schons ist abrufbar unter [www.rhein-neckar.ihk24.de](http://www.rhein-neckar.ihk24.de), Nummer 3597174

Mehr zur CSR-Frühstücksreihe unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 122313 und auf [www.facebook.com/CSRRheinNeckar](https://www.facebook.com/CSRRheinNeckar) Ihre Ansprechpartnerin ist Sabine Fuchs-Hilbrich, Tel. 0621 5904-1200, [sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)

## Neuer Innovationsfonds startet

Beteiligung für Start-Ups

**Die Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) unterstützt ab sofort wieder junge Technologie-Unternehmen bei der Entwicklung und/oder Markteinführung von Produkten, Verfahren oder Dienstleistungen.**

**Gesucht werden** Unternehmen mit innovativem Charakter, die großen Wert auf technologischen Fortschritt legen. Das Geld wird aus dem neuen Innovationsfonds Rheinland-Pfalz II (IRP II) zur Verfügung gestellt. „Mit dem IRP II verfolgt das Land das Ziel, die Eigenkapitalsituation junger Technologieunternehmen in der Startphase zu verbessern, um ihre Innovationskraft zu stärken und ihre Wachstumschancen zu erhöhen“, sagte der rheinland-pfälzische Wirtschaftsminister Dr. Volker Wissing.

**Zu Verfügung stehen zum** Start sechs Millionen Euro, geplant ist ein Gesamtvolumen von 30 Millionen Euro. Anträge bei der ISB können Technologieunternehmen einreichen, die ihre Betriebsstätte in Rheinland-Pfalz haben, nicht börsennotiert sind, bislang keine Gewinne ausgeschüttet haben und nicht durch einen Zusammenschluss gegründet wurden. Die Eintragung ins Handelsregister darf maximal fünf Jahre zurückliegen.

**@** [www.isb.rlp.de](http://www.isb.rlp.de)



## Benefizprojekt ins Leben gerufen

### André Schürle unterstützt „Kickern gegen Krebs“

**Die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. hat das Benefizprojekt „Kickern gegen Krebs“ ins Leben gerufen und mit Fußball-Nationalspieler André Schürle einen prominenten Projekt-Paten gewonnen.**

Unterstützt wird damit das Projekt „Mama/Papa hat Krebs“. Die Idee des gemeinnützigen Vereins ist dabei ganz ein-

fach: Interessierte Unternehmen können sich melden und bekommen eine Tischkicker-Arena mit zahlreichen Informationen und Rollups zum Projekt. Alle Materialien werden gestellt, zudem unterstützt der Verein bei der Organisation. Interessierte Unternehmen stellen eine Mitarbeiterin oder einen Mitarbeiter, der die Aktion plant und die Kolleginnen und

Kollegen zu einer Spende aufruft. Die Gesamtspende der Aktion wird an die Krebsgesellschaft Rheinland-Pfalz e.V. übergeben. Das Projekt „Mama/Papa hat Krebs“ unterstützt Kinder von krebskranken Eltern mit einer Sprechstunde, bietet zugleich Informationen für die Eltern an, sorgt für erlebnispädagogische Gruppenangebote und Austauschmöglichkeiten für betroffene Familien.

 [www.krebsgesellschaft-rlp.de](http://www.krebsgesellschaft-rlp.de)

## Erfolgsstrategien für Frauen

Hoch hinaus!

**Die erfahrene Unternehmensberaterin Barbara Bartie hat mit dem Werk „Hoch hinaus!“ einen Karriereleitfaden für Frauen veröffentlicht.**

Die Autorin wirkt seit 2014 als „VorbildUnternehmerin“ im Auftrag des Bundesministeriums mit dem Ziel, Frauen für Karriere und Selbständigkeit zu begeistern. Barties Buch zeigt in lebendig erzählten Szenen auf, welche Fallgruben im Business auf Frauen warten und wie sie diese geschickt meistern können. 29 Euro, Pagina Verlag GmbH, ISBN 978-3-946509-02-8.


 [www.pagina-verlag.de](http://www.pagina-verlag.de)

## Steuerliche Änderungen

### Informationsveranstaltung


**Am 20. Februar findet um 15:30 Uhr in der IHK Pfalz eine kostenfreie Infoveranstaltung zu steuerlichen Änderungen zum Jahreswechsel 2016/2017 statt.**

Die beiden praxiserprobten Referenten Dr. Michael Böhmer und Bernhard M. Kinzinger werden über die wesentlichen Neuerungen informieren, auf aktuelle Gesetzgebungsverfahren hinweisen sowie Handlungsempfehlungen geben. Im Anschluss ist ein Erfahrungsaustausch mit den Teilnehmern und den Referenten möglich.

 Anmeldung und mehr Infos bei Pamela Weinerth, [pamela.weinerth@pfalz.ihk24.de](mailto:pamela.weinerth@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-2102

[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## Verbraucherpreisindex

 Nummer 2835

Verbraucherpreisindex für Deutschland  
(Basis 2010 = 100)

Jahr / Monat				Veränderungen in %	
2015	2016			Dezember 16	Dezember 16
Dezember	Oktober	November	Dezember	November 16	Dezember 15
107,0	107,9	108,0	108,8	0,7	1,7

Quelle: Statistisches Bundesamt Deutschland

## Konferenz Fachkräftesicherung

### Neuer Arbeitskreis gegründet

**Die IHK Pfalz hat die Konferenz Fachkräftesicherung Ende 2016 genutzt, um einen Arbeitskreis Fachkräftesicherung ins Leben zu rufen. Ziel der Veranstaltung war es, Unternehmer und Führungskräfte für das Thema zu sensibilisieren und Best Practices im Rahmen von Workshops zu identifizieren.**



Bei der Konferenz informierten sich die Teilnehmer rund um das Thema Fachkräftesicherung.

**So wurden Handlungsoptionen zu** den Aspekten Finden, Binden und Qualifizieren von Fachkräften entwickelt. Aus aktuellem Anlass war auch der Aufbau einer Willkommenskultur im Unternehmen ein Thema. Nach einer Begrüßung der Teilnehmer durch den Präsidenten der IHK Pfalz, Albrecht Hornbach, unterstrich Prof. Dr. Konrad Wolf, Staatsminister für Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur in Rheinland-Pfalz, den Stellenwert der Fachkräftesicherung zum Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit für die Unternehmen.

**Um die ausgearbeiteten Handlungsmöglichkeiten** nachhaltig in die Unternehmen zu tragen, organisiert die IHK Pfalz zukünftig zweimal jährlich einen Arbeitskreis Fachkräftesicherung. Ziel ist es, die Unternehmen untereinander zu vernetzen, um den drohenden Fachkräfteengpässen der Zukunft gemeinsam entgegenzuwirken. Das neue Angebot der IHK Pfalz steht allen Mitgliedsunternehmen zur Verfügung.

**i** Mehr Infos bei Dirk Michel, [dirk.michel@pfalz.ihk24.de](mailto:dirk.michel@pfalz.ihk24.de), Tel 0621 5904-1802

## Anerkennung ausländischer Berufsabschlüsse

### Qualifikationsanalyse bestanden

**Ein Flüchtling aus Syrien ohne schriftliche Nachweise über seinen Berufsabschluss im Bereich Elektrotechnik hat erfolgreich das praktische Verfahren der Qualifikationsanalyse bestanden.**

**Zuvor hatte ihn die Anerkennungsberatung** der IHK Köln zum Anerkennungsverfahren sowie zu den Möglichkeiten der Berufsankennung ohne schriftliche Belege beraten. In der Folge stellte der Syrer Samer Abdulal einen Antrag auf Gleichwertigkeitsfeststellung bei der IHK FOSA in Nürnberg. Alle wesentlichen Tätigkeiten des Fortbil-

dungsberufes Industriemeister konnten mit dem praktischen Verfahren festgestellt werden. Nur aufgrund der Tatsache, dass der Antragsteller die deutsche Qualifizierung zur Ausbildereignung nicht hat, erhält er eine teilweise Anerkennung als „Geprüfter Industriemeister in der Fachrichtung Elektrotechnik“. Damit erfolgt bundesweit die erste Qualifikationsanalyse in einem IHK-Fortbildungsberuf.

**Für den Syrer war** das Verfahren im Übrigen kostenfrei, denn die Kosten für die Qualifikationsanalyse sowie für das Anerkennungsverfahren hat komplett die Agentur für Arbeit übernommen.

**i** Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 125546

## Anmeldung Team Beruf 2017

### Fremdsprachenwettbewerb für Azubis

**Fremdsprachenaffinität, Teamfähigkeit, Projektmanagement sowie die Lust an der Herausforderung sind beim Fremdsprachenwettbewerb „Team Beruf 2017“ gefragt. Der Wettbewerb wird von der Bildung & Begabung gemeinnützige GmbH ausgeschrieben.**

**Gesucht werden motivierte** Auszubildende in der Erstausbildung, die bei Einsendeschluss höchstens 25 Jahre alt sind. Gemeinsam mit einem Betreuer (meist ein Ausbilder) können sie sich noch bis zum 28. Februar mit ihren Drehbuch-Vorschlägen sowie einer Aufnahme für Film oder Hörspiel bewerben. Die fremdsprachliche Leistung, die Teamarbeit sowie eine überzeugende inhaltliche Darstellung stehen bei der Bewertung im Vordergrund. Die besten Teams qualifizieren sich nach der Jurysitzung im Juni 2017 für ein Azubiturnier.

**@** [www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de](http://www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de)

## Jetzt teilnehmen

### Studie „Azubi-Recruiting Trends 2017“

**Welche Themen bewegen Ausbildungsunternehmen sowie Auszubildende? Dies wird in der Studie „Azubi-Recruiting Trends 2017“ untersucht. Ausbildungsverantwortliche können in diesem Jahr bis zum 31. März unter [www.testsysteme.de/studie](http://www.testsysteme.de/studie), Azubis und Schüler unter [www.ausbildungsstudie.de](http://www.ausbildungsstudie.de) an der Studie teilnehmen.**

**Die Studie ist die wichtigste** doppelerspektivische Untersuchung zum Azubi-Marketing und -recruiting in Deutschland: 2016 haben über 4.600 Schüler, Azubis und Ausbildungsverantwortliche an der bundesweiten Online-Befragung teilgenommen. Die Untersuchung erlaubt, die Sicht der Ausbilder mit der der Azubis und Azubi-Bewerber zu vergleichen. Ausbildungsbetriebe werden so auf unterschiedliche Sichtweisen aufmerksam und erhalten handlungsorientiertes Wissen. In diesem Jahr wird die Perspektive von Schülern und Azubis auf der einen sowie der Ausbildungsverantwortlichen auf der anderen Seite zusätzlich durch die Perspektive der Eltern ergänzt. Durchgeführt wird die Studie von der u-form Testsysteme GmbH & Co. KG.

**@** [www.u-form.de](http://www.u-form.de)



## Seminare und Kurzlehrgänge

Achtsamkeit – Hilfe für mehr Gelassenheit.....	03.03.17	LD
Achtsamkeit – Hilfe für mehr Gelassenheit.....	30.03.17	LU
Aufbau und Führung einer Hausverwaltung.....	22.02.17 – 23.02.17	LU
Bewerberggespräche erfolgreich führen – für Personalverantwortliche (NEU).....	21.02.17	LU
Die eigene Gesundheit fördern: Aktiv gegen den Stress.....	10.02.17	LU
Führung und Motivation von Mitarbeitern – Basisseminar.....	22.02.17 – 23.02.17	LD
Präsentieren – überzeugen – begeistern.....	16.02.17 – 17.02.17	LU
Schreibtisch-Management und Büro-Organisation.....	16.02.17	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung –		
Die Organisation der eigenen Arbeit.....	08.02.17	LU
Selbstmanagement und Zeitplanung –		
Die Organisation der eigenen Arbeit.....	21.02.17	LD
Social Media in Unternehmen – Facebook für Einsteiger.....	17.02.17	LU
Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte!.....	27.03.17	LU
Telefon und Empfang – Ihre Visitenkarte!.....	31.03.17	LD
Veränderungsprozesse überzeugend kommunizieren (NEU).....	14.02.17	LU

## Azubi FIT

Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde..	17.03.17 – 24.03.17	LD
Berufsübergreifendes Know-how in Wirtschafts- und Sozialkunde..	17.03.17 – 07.04.17	LU
Fachinformatiker Systemintegration.....	06.02.17 – 15.05.17	Webinar
Geschäftsprozesse und kfm. Steuerung u.		
Kontrolle für Industriekaufleute.....	03.02.17 – 03.03.17	LU
Geschäftsprozesse und kfm. Steuerung u.		
Kontrolle für Industriekaufleute.....	22.02.17 – 05.04.17	LD
Grundlagen der Pneumatik und Hydraulik für Mechatroniker.....	auf Anfrage	PS
Informatikkaufleute.....	07.02.17 – 16.05.17	Webinar
IT-Systemkaufleute.....	07.02.17 – 16.05.17	Webinar
Stressfrei durch die Prüfung in Word und Excel.....	11.02.17	LD

## Lehrgänge mit IHK-Zertifikat

Design-Manager (IHK).....	27.01.17 – 02.06.17	LU
EnergieManager (IHK).....	05.05.17 – 25.11.17	LU
Fachmann für Betriebliches Gesundheitsmanagement (IHK).....	20.03.17 – 11.05.17	LU
Finanzbuchhalter (IHK).....	07.03.17 – 21.11.17	LU
Projekt-Manager (IHK).....	24.04.17 – 01.06.17	LU
Train the Trainer (IHK).....	08.05.17 – 18.05.17	LU

## Ausbildung der Ausbilder (AdA)

Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang.....	14.02.17 – 30.05.17	LU
Ausbildung der Ausbilder – Kompaktlehrgang.....	08.02.17 – 09.03.17	PS
Ausbildung der Ausbilder – Teilzeitlehrgang.....	07.03.17 – 30.05.17	LD

## Meisterlehrgänge, Fachwirte/Fachkaufleute, Betriebswirte

Gepr. Betriebswirt.....	07.09.17 – 26.10.19	KL
Gepr. Fachwirt im Gesundheits- und Sozialwesen.....	15.08.17 – 23.02.19	LU
Gepr. Handelsfachwirt.....	20.09.17 – 15.02.19	KL
Gepr. Handelsfachwirt – BLENDED LEARNING.....	Herbst 2017	LU
Gepr. Industriefachwirt.....	13.12.17 – 20.09.19	KL
Gepr. Industriefachwirt.....	16.01.17 – 28.09.18	LU
Gepr. Industriemeister Chemie.....	14.08.17 – 26.09.20	LD
Gepr. Industriemeister Elektro.....	23.01.17 – 26.10.19	LD
Gepr. Industriemeister Kunststoff und Kautschuk.....	19.04.17 – 20.05.20	PS
Gepr. Industriemeister Mechatronik.....	11.09.17 – 30.04.20	LU
Gepr. Industriemeister Metall – VOLLZEIT.....	27.03.17 – 31.10.17	LU
Gepr. Industriemeister Metall.....	08.02.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Industriemeister Metall.....	02.11.17 – 24.10.20	LD
Gepr. Meister Schutz und Sicherheit.....	15.03.17 – 30.04.19	LU
Gepr. Logistikmeister.....	01.03.17 – 19.10.19	KL
Gepr. Personalfachkaufmann.....	04.04.17 – 14.09.18	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt.....	11.01.17 – 13.10.18	KL
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – VOLLZEIT.....	01.06.17 – 30.09.17	LU
Gepr. Wirtschaftsfachwirt – Kompakt.....	11.02.17 – Juni 2018	PS
Gepr. Schutz- und Sicherheitskraft.....	17.01.17 – 30.09.17	LU

Um eine optimale Lesbarkeit zu erreichen, haben wir uns auf die männliche Form der Berufsbezeichnungen beschränkt. Selbstverständlich sind Frauen und Männer gleichermaßen von den Kursangeboten angesprochen.

Weiterbildungsangebote weiterer regionaler und überregionaler Anbieter finden Sie im Internet über Datenbanken wie z. B. das Weiterbildungsinformationssystem WIS ([www.wis.ihk.de](http://www.wis.ihk.de)) und die Datenbank KURS der Bundesagentur für Arbeit ([www.arbeitsagentur.de](http://www.arbeitsagentur.de)).





## Kübler GmbH ausgezeichnet

Energy Efficiency Award geht nach Ludwigshafen



Gelebte Innovation in der Energiewende: Thomas Kübler (2.v.r.), Geschäftsführer der Kübler GmbH, bekam den Energy Efficiency Award überreicht.

**Die Kübler GmbH mit Sitz in Ludwigshafen hat den Energy Efficiency Award der Deutschen Energie Agentur (dena) erhalten. Den wohl wichtigsten Energieeffizienzpreis Deutschlands erhielt das Unternehmen gemeinsam mit der Thelen-Gruppe für ein Großprojekt.**

Die umfassenden Sanierungsarbeiten an der Hallenheizung der Thelen-Gruppe in Neuss wurden von Kübler geplant und umgesetzt. Die neue Anlage spart 60 Prozent der Energiekosten ein. Die Fachjury würdigte die Energieeffizienz der Infrarottechnologie mit Restwärmenutzung und die konsequente Digitalisierung des Heizprozesses der Kübler-Anlage mit dem dritten Preis. „Die Preisträger sind Vorreiter für gelebte Innovation in der Energiewende“, be-

tonte dena-Geschäftsführerin Kristina Haverkamp den Stellenwert der Auszeichnung. Die Thelen-Gruppe arbeitet schon länger mit der Kübler GmbH zusammen. Drei Immobilien wurden mit Hallenheizungssystemen der Ludwigshafener Firma ausgestattet. Die neue Anlage senkt den Energieverbrauch um fast 60 Prozent auf rund 3.638.000 kWh. Zudem sinkt auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß um rund 1.300 Tonnen. Die Kübler GmbH entwickelt und vertreibt seit mehr als 25 Jahren Infrarotsysteme zur energieeffizienten Hallenbeheizung. Aktuell erwirtschaftet das Unternehmen mit europaweit rund 100 Mitarbeitern, davon 56 am Standort Ludwigshafen, einen Jahresumsatz von rund elf Millionen Euro.

@ [www.dena.de](http://www.dena.de)

### TERMINE

08.02.2017	IT-Sicherheitscheck für Ihre Webseite
15.02.2017	E-Business-Sprechtage, IHK Pfalz Landau
15.03.2017	CE-Kennzeichnung: Seminar 80 Euro
16.03.2017	CE-Kennzeichnung: Workshop, 80 Euro

Die Veranstaltungen finden, soweit nicht anders angegeben, bei der IHK Pfalz in Ludwigshafen statt.

Weitere Infos und Anmeldung bei Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 618

## Ohne Breitband geht es nicht

Neue Broschüre erschienen

In der Broschüre der IHK-Arbeitsgemeinschaft Rheinland-Pfalz erklären Unternehmer, warum sie auf eine gute Internetverbindung angewiesen sind.

Anhand von elf Unternehmensbeispielen wird deutlich, wie wichtig eine ausfallsichere und ausreichend dimensionierte Breitbandanbindung ist.



Die Broschüre ist unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3606026 erhältlich. Mehr Informationen bei Nicole Rabold, [nicole.rabold@pfalz.ihk24.de](mailto:nicole.rabold@pfalz.ihk24.de), Tel. 0621 5904-1620

## Neues Angebot

„Innovationsmarkt Pfalz“

Die IHK Pfalz startet mit dem „Innovationsmarkt Pfalz“ ein neues Angebot. Unternehmen aller Branchen finden dort die Kontaktdaten und das Leistungsangebot von Innovations- und Unternehmensberatern, IKT-Dienstleistern, Web- und Werbeagenturen, Design-, Marken- und Kommunikationsberatern sowie von Partnern aus den Bereichen Medien, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.



Der „Innovationsmarkt Pfalz“ erleichtert Pfälzer Unternehmen die Suche nach passenden Partnern und bietet Beratern und Dienstleistern die Möglichkeit, sich potenziellen Auftraggebern zu präsentieren. Die IHK Pfalz möchte damit den branchenübergreifenden Austausch fördern und das

Innovationspotenzial der Firmen in der Region verbessern.

„**Innovationen sind** die treibende Kraft für ökonomisches Wachstum“, erläutert Christiane Huber, Innovationsberaterin bei der IHK Pfalz. „Unsere Erfahrung zeigt, dass kleine und mittlere Unternehmen oft Leistungen im Innovationsmanagement, beim Design oder komplexe ITK-Anforderungen von außen zukaufen müssen“, so Huber weiter. Gerade diese Firmen könnten vom kostenlosen „Innovationsmarkt Pfalz“ profitieren.



Download unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3601284

Interessierte Dienstleister, die sich mit ihrem Leistungsspektrum kostenlos präsentieren wollen, können sich für die nächste Ausgabe unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3452238 eintragen.



Ihre Ansprechpartnerin ist Christiane Huber, Tel. 0621 5904-1645, [christiane.huber@pfalz.ihk24.de](mailto:christiane.huber@pfalz.ihk24.de) und unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

## REACH Registrierungspflicht für Chemikalien

31. Mai 2017 ist eine wichtige Frist

**Noch bis zum 31. Mai 2017 können Unternehmen, die jährlich zwischen 1 und 100 Tonnen Chemikalien in der EU herstellen oder importieren, die Substanzen bei der Europäischen Chemikalienagentur in Helsinki registrieren lassen.**

**Registriert ein Hersteller** oder Importeur einen Stoff nicht, darf er diesen weder herstellen noch einführen. Dies schreibt die EU-Chemikalienverordnung REACH vor.

**Auch Unternehmen, die** gerade erst ihre Geschäftstätigkeit aufgenommen haben, können bis zu diesem Stichtag noch eine Vorregistrierung veranlassen – und zwar innerhalb von sechs Monaten nach Herstellung, Import oder Verwendung der Chemikalien.



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz: Kathrin Mikalauska, Tel. 0621 5904-1612, [kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de](mailto:kathrin.mikalauska@pfalz.ihk24.de) Infos zu REACH unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3605714



## IHK-RECYCLINGBÖRSE

*Suchen Sie gebrauchte Paletten, Bildschirme, Lösungsmittel, Chemikalien, Kunststoffe oder Ähnliches? Dann können Sie in der IHK-Recyclingbörse kostenlos recherchieren. Oder haben Sie selbst Recyclingware anzubieten? Durch ein kostenloses Inserat in der Börse ist womöglich gleich ein Abnehmer gefunden. Die IHK-Recyclingbörse bietet eine komfortable, deutschlandweite Online-Recherche für Anbieter und Nachfrager von Sekundärrohstoffen. Die IHK-Recyclingbörse ist kostenlos, unbürokratisch, ressourcenschonend und effizient.*

[www.ihk-recyclingboerse.de](http://www.ihk-recyclingboerse.de)

Ihre Ansprechpartnerin ist Petra Ihringer, Tel. 0621 5904-1611, [petra.ihringer@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.ihringer@pfalz.ihk24.de)



## IMPRESSUM

**Herausgeber:**  
Industrie- und Handelskammer  
für die Pfalz, 67059 Ludwigshafen  
Ludwigsplatz 2-4,  
Tel. 0621 5904-0, Fax 5904-1204  
[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de)

**Verantwortlich:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.

**Redaktion:**  
Sabine Fuchs-Hilbrich M.A.  
Tel. 0621 5904-1200  
[sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de](mailto:sabine.fuchs-hilbrich@pfalz.ihk24.de)  
Olga Heiland M.A.  
Tel. 0621 5904-1205  
[olga.heiland@pfalz.ihk24.de](mailto:olga.heiland@pfalz.ihk24.de)

**Verlag:**  
IHK-Magazin Pfalz GbR  
Sitz: Landau  
c/o ProVerlag GmbH  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach

**Beteiligungen:**  
An der Finanzierung dieses Unternehmens sind mit mehr als 5 v. H. am Kapital wirtschaftlich beteiligt oder verfügen über mehr als 5 v. H. der Stimmrechte: ProVerlag Zeitschriften und Kommunikationsmedien GmbH, Mannheim, und pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH, Landau/ Pfalz.

**Verlagsmanagement:**  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 71400, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)  
[www.proverlag.de](http://www.proverlag.de)

**Layout und Herstellung:**  
DTP-Studio, Michael Bechtold  
Schlesierstraße 54b  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-40, Fax 7140-44

**Anzeigen-Marketing und verantwortlich für Anzeigen:**  
ProVerlag GmbH,  
Norbert Bleuel  
Ilsenklinger Weg 18  
69509 Mörlenbach  
Tel. 06209 7140-0, Fax 7140-44  
[bleuel@proverlag.de](mailto:bleuel@proverlag.de)

**Anzeigenverkauf:**  
Ursula Knecht, Weinheim  
Tel. 06201 986898-15

**Druck:**  
pva Druck und Medien-Dienstleistungen GmbH  
Industriestr.15, 76829 Landau/ Pfalz  
Tel. 06341 142-0, Fax 142-265

**Anzeigenpreisliste:**  
Nr. 8 vom 1. Januar 2017  
Erscheinungsweise: 10 x pro Jahr

Bei Nichtlieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge Störungen des Arbeitsfriedens bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

Das Wirtschaftsmagazin Pfalz ist das offizielle Organ der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Nicht-IHK-Mitglieder können das Magazin im Jahresabonnement beziehen (10 Ausgaben, 31 Euro + 7% MwSt.). Das Abonnement läuft zunächst für ein Jahr ab Bestellung und verlängert sich automatisch um ein weiteres, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf gekündigt wird.

Die mit Namen gekennzeichneten Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der IHK dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.





© panthermedia.net/saiko3p

# Indien – Wachstum trotz Bargeldreform

## Deutsche Unternehmen gelten als verlässliche Partner

**Knapp drei Monate nach der Bargeld-Reform stottert der indische Wachstumsmotor noch. Indiens Premierminister Modi hatte Anfang November 2016 überraschend die beiden Geldscheine mit den größten Nennwerten abgeschafft und damit rund 86 Prozent des im Umlauf befindlichen Bargelds für wertlos erklärt. Dieser Schritt, der sich gegen Korruption und Schattenwirtschaft richtet, könnte dem Land einen Schub hin zur bargeldlosen Gesellschaft geben. Nach Auffassung von internationalen Wirtschaftsexperten wird die indische Wirtschaft kurzfristig zwar leiden, langfristig könne sich diese Maßnahme jedoch positiv auswirken. Die Konsensmeinung geht von einem ein- bis zweimonatigen Liquiditätsengpass aus, gefolgt von einer drei- bis sechsmoatigen Phase der wirtschaftlichen Erholung.**

GTAI, die Gesellschaft für Außenwirtschaft und Standortmarketing, hält die Wachstumsprognose für 2017 für noch ungewiss: Im Vorfeld der Bargeld-Reform wurde dem Wirtschaftswachstum mit 7,6 bis 7,9 Prozent eine anziehende Dynamik für 2017/18 prognostiziert. Aktuell sind Schätzungen noch reine Spekulation und variieren entsprechend. Großbanken wie Nomura und HBSC gehen von einem begrenzten Negativeffekt von 0,7 bis zu 1,0 Prozentpunkten des BIP für 2017/18 aus. Ambit Capital hingegen prognostiziert einen signifikanten kurzfristigen Wachstumseinbruch auf gerade einmal 0,5 Prozent für die zweite Hälfte des Finanzjahrs 2016/17.

**Indiens Wirtschaft wuchs bis Ende 2016 stärker als die anderer Schwellenländer, meldet die GTAI.** Einerseits profitiere Indien von sinkenden Rohstoffpreisen. Die Inflation sei weiter gesunken, ausländische Direktinvestitionen befänden sich auf Rekordniveau. Andererseits schwächelt der Wachstumsmotor Export aufgrund nachlassender internationaler Nachfrage. Die weitere Entwicklung hänge wesentlich von der Reformfähigkeit der Regierung ab.

Trotzdem wird Indien innerhalb der BRIC-Staaten (Brasilien, Russland, China und Indien) und nach vollendeter Bargeldreform als neue große Wirtschaftsmacht gesehen.

**Trotz struktureller Mängel zählt** Indien zu den am stärksten expandierenden Volkswirtschaften der Welt. Bei weiter wachsender Einwohnerzahl (derzeit mehr als 1,3 Milliarden, täglich kommen mehr als 45.000 Menschen hinzu) wird es bis zur Mitte des Jahrhunderts voraussichtlich nicht nur das bevölkerungsreichste Land der Erde sein, sondern auch mit seinem Bruttoinlandsprodukt nach China und den USA an dritter Stelle liegen. „Im Ease of Doing Business Ranking der Weltbank belegt Indien 2016 Position 130 von 189 gelisteten Ländern“, so IHK-Pfalz-Auslandsexpertin Anne-Christin Werkshage. „Damit verbesserte es sich um vier Ränge im Vergleich zu 2015. Der Wirtschaftsklima in Indien ist generell positiv, und die Nachfrage nach Konsumgütern nimmt mit der wachsenden, konsumierenden Mittelschicht stetig zu.“

### Die Mittelschicht wächst

Die aufstrebende indische Mittelschicht gilt als Schlüssel zu steigenden Marktanteilen. Je nachdem, ab welchem Einkommen ein Haushalt zur Mittelschicht gezählt wird, gehören ihr schon heute zwischen 50 und 400 Millionen Menschen an. McKinsey definiert Mittelschicht zum Beispiel als Haushalt mit einem Jahreseinkommen zwischen 4.000 und 22.000 US-Dollar. Von diesen Haushalten gibt es in Indien zurzeit geschätzt 50 Millionen. „Vor diesen Hintergrund entwickelt sich der bilaterale Handel zwischen Deutschland und Indien positiv“, so Anne-Christin Werkshage. „Deutschland ist Indiens größter Handelspartner in der EU.“ Seit Beginn der indischen Reformpolitik 1990 hat das bilaterale Handelsvolumen rasant zugenommen und ist von 2,7 Mrd. Euro auf 16 Mrd. Euro im Jahr 2014 gestiegen, in den ersten sieben Mona-



ten 2015 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum sogar um 13 Prozent. Deutsche Ausfuhren stiegen dabei um mehr als 17 Prozent, während Einfuhren aus Indien um acht Prozent wuchsen. „Ein Indiz belegt die Entwicklung auch für die Pfalz“, erläutert Anne-Christin Werkshage. „Zurzeit stellen wir die meisten Außenwirtschaftsdokumente für Lieferungen nach Indien aus.“

**Außerdem spielt Indien** im gemeinsamen Außenwirtschaftsprogramm des Landes Rheinland-Pfalz „Gemeinsam auf Auslandsmärkte 2017“ eine Rolle. In Abstimmung mit den Industrie- und Handelskammern, den Handwerkskammern, der Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB) und dem Enterprise Europe Network (EEN) hat das Landeswirtschaftsministerium ein Programm aufgelegt, das eine ausgewogene Mischung von Zielmärkten, Branchen, Sektoren und Themen bietet. 2017 werden in Mumbai und Bangalore Umweltwirtschaftsseminare mit Unternehmen aus Rheinland-Pfalz durchgeführt.

## Deutsche Investitionsgüter sind gefragt

Der deutsche Handelsüberschuss von rund 1,9 Mrd. Euro (2014) basiert auf hoher indischer Nachfrage, insbesondere nach deutschen Investitionsgütern: Maschinen, die etwa ein Drittel am Gesamtexport nach Indien ausmachen, sowie Elektrotechnologie, Metallwaren, Chemie, Automobile und Automobilteile. Der Schwerpunkt indischer Exporte nach Deutschland liegt im Textilbereich, gefolgt von chemischen Erzeugnissen, Elektrotechnologie, Metallwaren, Leder und Nahrungsmitteln. IHK-Expertin Anne-Christin Werkshage sieht für den deutschen Maschinenbau auch weiterhin einen lukrativen Exportmarkt: „Deutsche Unternehmen können von der Nachfrage nach hochwertigen Maschinen und Produktionsanlagen profitieren. Denn der indische Maschinenbau bedient fast ausschließlich das untere bis mittlere Preissegment.“

**Aufgrund der aktuellen Entwicklung ist sie** sicher, dass auch andere Branchen profitieren werden: „Das gute Investitionsklima eröffnet nicht nur der Maschinenbau-Branche und der Medizintechnik viele Geschäftsmöglichkeiten, sondern auch der Chemie, der Elektrotechnik und Elektronik, der Kfz-Industrie, der Energiewirtschaft sowie der Nahrungsmittelverarbeitung.“ Auch Indiens Infrastrukturausbau bietet deutschen Unternehmen vorwiegend aus den Branchen Bauwirtschaft und Umwelttechnik erfolgversprechende Beteiligungschancen.

## Auf der Agenda: Armut, Bildung, Infrastruktur

Indien stehe allerdings auch vor gewaltigen Herausforderungen, die die Regierung derzeit versucht anzugehen, etwa Armut zu bekämpfen sowie das Bildungssystem und Infrastruktur weiter zu entwickeln. Anne-Christin Werkshage zieht ein Resümee: „Die indische Regierung ist bestrebt, die Rahmenbedingungen für ausländische Investitionen zu verbessern. Mit der ‚Make in India‘-Kampagne wirbt die Regierung für Investitionen vor allem im verarbeitenden Gewerbe, um die industrielle Wertschöpfung in Indien zu steigern. Die Regierung ist bestrebt, die Infrastruktur zu entwickeln, die Bürokratie transparenter zu machen und die Genehmigungsverfahren zu beschleunigen. Auch die Investitionsschutzverträge sollen neu verhandelt werden. Für deutsche Unternehmen ist zudem die geforderte Vereinfachung von Landerwerb sowie die Einführung einer einheitlichen Waren- und Dienstleistungssteuer wichtig, um die Geschäfts- und Investmenttätigkeit zu erleichtern.“

**Deutsche Unternehmen gelten in Indien** als verlässliche Partner, die nicht nur schnelle Geschäfte machen wollen. Seit den 1950er-Jahren entstehen Werke großer deutscher Firmen in Indien – zum Beispiel von Bayer, Bosch, Krupp und Mercedes-Benz. Heute sind laut Schätzungen der Deutsch-Indischen Handelskammer mehr als 1.000 deutsche Unternehmen direkt in Indien aktiv, darüber hinaus haben gut 1.500 zumindest eine Repräsentanz oder ein Verbindungsbüro in Indien. Ein Engagement auf dem indischen Subkontinent bedeutet eine langfristige Investition in die Zukunft. *Marion Raschka*



Ihre Ansprechpartnerin bei der IHK Pfalz ist Anne-Christin Werkshage, Tel. 0621 5904-1920, [anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de](mailto:anne-christin.werkshage@pfalz.ihk24.de)



[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Stichwort International  
IHK Rhein-Neckar „Kompetenzzentrum Indien“:  
[www.rhein-neckar.ihk24.de](http://www.rhein-neckar.ihk24.de),  
Stichworte International, Indien  
Deutsch-Indische Handelskammer [www.indien.ahk.de](http://www.indien.ahk.de)  
Deutsche Vertretungen in Indien [www.india.diplo.de](http://www.india.diplo.de)  
Indische Botschaft [www.indianembassy.de](http://www.indianembassy.de)



Einen aktuellen  
Wirtschaftsausblick von GTAI  
finden Sie hier.

## DATEN UND FAKTEN

<b>Fläche:</b>	3,3 Millionen km <sup>2</sup> (Weltrang: 7)
<b>Einwohner:</b>	1,3 Mrd. (2016 geschätzt, Weltrang: 2)
<b>Hauptstadt:</b>	Neu-Delhi
<b>Amtssprachen:</b>	Hindi, Englisch, 22 Regionalsprachen
<b>BIP:</b>	1676 Mrd. US-Dollar, realer Zuwachs: 7,4 % (2014/2015)
<b>BSP:</b>	1.499 US-Dollar (pro Einwohner und Jahr)
<b>Währung:</b>	1 Indische Rupie (₹) = 100 Paise
<b>Verwaltung:</b>	28 States (Bundesstaaten) und 7 Union Territories
<b>Bevölkerung:</b>	fast ausschließlich Inder (Minderheiten Tibeter, Chinesen, Europäer)
<b>Erwerbstätige:</b>	Landwirtschaft 51 %, Industrie 22 %, Dienstleistungen 27 % (2010)
<b>Importgüter:</b>	26 % Erdöl und -produkte, 10 % chemische Erzeugnisse, 8 % Maschinen, 7 % Elektro- nik, 6 % Baustoffe, Glas, Keramik, 5 % Me- tallerzeugnisse, 4 % Rohstoffe, 3 % Schie- nen-, Wasser- und Luftfahrzeuge, 3 % Elek- trotechnik
<b>Exportgüter:</b>	14 % Erdöl und -produkte, 12 % Textilien/ Bekleidung, 11 % chemische Erzeugnisse, 6 % Nahrungsmittel, 4 % Maschinen, 4 % Eisen/Stahl, 3 % Kfz und Kfz-Teile, 2 % Elektrotechnik

## Betriebe wünschen sich einen weichen Brexit

Aktuelle AHK-Umfrage zu den Folgen des EU-Austritts

**Der Austritt Großbritanniens aus der EU wird sich nach Einschätzung der deutsch-britischen Wirtschaft vor allem dann negativ auf das eigene Geschäft auswirken, wenn es zu einem „harten Brexit“ kommt.**

Das zeigt eine Umfrage der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Großbritannien. Die hatte Ende des letzten Jahres in 195 webbasierten Interviews mit ihren Mitgliedern und deutschen Tochtergesellschaften im Vereinigten Königreich die Stimmung zum Brexit abgefragt.



©Eisenhans/fotolia.de

Demnach glauben 56 Prozent der Umfrageteilnehmer, dass sich der EU-Austritt der Briten mittelfristig negativ auf ihr Unternehmen auswirken wird, mit positiven Folgen rechnen nur elf Prozent. Für die anstehenden Brexit-Verhandlungen ist für 80 Prozent der Unternehmen eine reibungslose Übergangsphase wichtig, damit die Volatilität des Pfund-Wechselkurses begrenzt bleibt. 66 Prozent der Betriebe messen der Aufrechterhaltung der Freizügigkeit hohe Bedeutung bei, 64 Prozent dem weiteren Zugang zum Binnenmarkt und 40 Prozent einheitlichen Regelungen bei Warenzeichen und Patenten.



Weitere Einzelheiten zu der Erhebung finden Sie unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3591206.

## Deutsche Wirtschaft in Sorge über neue Regulierungen in China

Unternehmen vor Ort befürchten mehr Bürokratie

**China hat angekündigt, Devisenüberweisungen ins Ausland ab fünf Millionen US-Dollar stärker zu kontrollieren und zu begrenzen. Unter den dort aktiven deutschen Betrieben sieht der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) vor allem – aber nicht nur – große Konzerne beeinträchtigt.**

„Durch die verschärften Kapitalverkehrskontrollen will die chinesische Regierung den illegalen Geldabfluss aus China in den Griff bekommen und damit ihre Währung stabilisieren“, so der DIHK-Außenwirtschaftschef Volker Treier. Deutsche Unternehmen stünden zwar nicht im Zentrum der neuen Regulierungen, sie seien aber auch betroffen – zum Beispiel, wenn sie erwirtschaftete Profite ab einer bestimmten Höhe ins Ausland transferierten oder auch Darlehen zurückzahlen wollten. Denn Betriebe in China finanzierten sich oft über Kredite ihrer Muttergesellschaften.

Das größte Problem für die Betriebe ist die Intransparenz und die damit verbundene Unsicherheit, schließlich haben die chinesischen Devisenbehörden die Verschärfung der Kapitalverkehrskontrollen bislang nur mündlich angekündigt. Treier: „Es ist ungewiss, wie lange einzelne Kapitaltransfers aktuell benötigen und wie sich das auf das Tagesgeschäft, aber auch auf getätigte Investitionen auswirkt.“

Der DIHK-Außenwirtschaftschef verwies auf Angaben einzelner Betriebe in China, nach denen „Dividendenzahlungen vorerst praktisch gestoppt“ seien, relativierte jedoch: „Für viele kleine Unternehmen stellt Letzteres zunächst aber keine Einschränkung dar, da sie in der Regel keine Gelder in Höhe von fünf Millionen US-Dollar nach Deutschland transferieren. Zudem reinvestieren die meisten kleinen und mittleren Unternehmen ihre Gewinne in China.“

## Investitionen in Mexiko

AHK Konjunkturumfrage

**83 Prozent der deutschen Unternehmen in Mexiko erwarten, dass sich die Handelspolitik des designierten US-Präsidenten Donald Trump negativ auf ihr Geschäft auswirken wird. Dies zeigt eine Umfrage der Deutschen Auslandshandelskammer (AHK) Mexiko unter ihren Mitgliedern Ende 2016.**

Trump hatte angekündigt, das nordamerikanische Freihandelsabkommen „Nafta“ (USA, Kanada, Mexiko) auf den Prüfstand zu stellen. Das Vertrauen der deutschen Betriebe in den Standort Mexiko ist davon jedoch unberührt: Der Umfrage zufolge haben 62 Prozent der Kammermitglieder für 2017 konkrete Investitionspläne im Land.

Die AHK sah daher zum Zeitpunkt der Umfrage „keine Anzeichen für eine Investitionszurückhaltung in Mexiko“. Allerdings stelle der Wertverlust des mexikanischen Peso um zehn Prozent vor allem die Importeure vor Probleme. 64 Prozent der AHK-Mitgliedsunternehmen gaben an, auf ein gutes Geschäftsjahr zurückzublicken; die Hälfte davon verzeichnete ein Plus von mehr als zehn Prozent. 46 Prozent der Betriebe möchten 2017 neues Personal einstellen, 43 Prozent planen, ihre Personalstärke konstant zu halten. Die Zahl deutscher Unternehmen in Mexiko ist in den vergangenen Jahren massiv auf heute knapp 2.000 angestiegen.



[www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3584442

## VERANSTALTUNGEN

08.03.2017 Beratungstag Irland, Ludwigshafen, kostenfrei

Ihre Ansprechpartnerin: Petra Trump, Tel. 0621 5904-1901, [petra.trump@pfalz.ihk24.de](mailto:petra.trump@pfalz.ihk24.de)





# Neues Recht für Leiharbeit und Werkverträge

## Wichtigste Änderung: der „Equal Pay“-Grundsatz

**Für Zeitarbeit und Werkverträge gilt ab dem 1. April 2017 neues Recht: Der Bundestag hat das Gesetz zur Änderung des Arbeitnehmerüberlassungsgesetzes (AÜG) und anderer Gesetze verabschiedet. Die Neuerungen betreffen neben Lohnregelungen und Überlassungshöchstdauer auch Themen wie die Stärkung der Betriebsräte hinsichtlich der Information über Werkverträge.**

### Equal Pay nach 9 Monaten

Die wohl wichtigste Änderung gegenüber dem jetzigen Zustand ist die Festschreibung des sogenannten „Equal Pay“-Grundsatzes nach neun Monaten. Das bedeutet, dass Leiharbeiter den gleichen Lohn erhalten wie vergleichbare Stammarbeiter. Existierende Branchenzuschlags-tarifverträge können aber fortgeführt und weiterentwickelt werden. Wichtig: Für die Fristberechnung für Equal Pay sowie für die Berechnung der Überlassungshöchstdauer von 18 Monaten werden erst Zeiten ab dem 1. April 2017 berücksichtigt.

### Nach 18 Monaten: Übernahme oder Abzug

Eine weitere bedeutende Änderung besteht in der Einführung einer Überlassungshöchstdauer von grundsätzlich 18 Monaten. Das bedeutet: Sollen Leiharbeiter weiterhin im gleichen Entleihbetrieb arbeiten, müssen sie nach 18 Monaten von diesem Betrieb übernommen werden. Soll dies nicht geschehen, so muss der Verleiher sie aus diesem Entleihbetrieb abziehen. Allerdings ist eine Einigung der Tarifpartner auf eine längere Überlassung

durch Tarifvertrag in den einzelnen Einsatzbranchen möglich. Auch nicht tarifgebundene Entleiher können im Rahmen der in ihrer Branche geltenden tariflichen Vorgaben die Überlassungshöchstdauer verlängern. Hierzu können sie entweder einen Tarifvertrag mit einer festgelegten Überlassungshöchstdauer 1:1 mittels Betriebsvereinbarung nachzeichnen oder eine Öffnungsklausel im Tarifvertrag für Betriebsvereinbarungen nutzen. Das geht aber nur, wenn der Tarifvertrag für die Einsatzbranche repräsentativ ist.

### Keine Leiharbeiter als Streikbrecher

Ferner dürfen Arbeitgeber Leiharbeiter nicht als Streikbrecher einsetzen. Daher ist ihr Einsatz in einem Betrieb, der von einem Arbeitskampf betroffenen ist, künftig nur möglich, wenn sichergestellt ist, dass nicht Tätigkeiten von Streikenden übernommen werden. Bisher können auch solche Verträge quasi risikolos als Werkverträge deklariert werden, deren Vertragsinhalt in Wahrheit Leiharbeit ist. Die Gesetzesnovelle sieht nunmehr Pflichten zur Offenlegung der Arbeitnehmerüberlassung vor. Außerdem wird die sogenannte „Vorratsverleiherlaubnis“ abgeschafft. Das bedeutet, dass vermeintliche Werkverträge zur Umgehung arbeitsrechtlicher Schutzstandards nicht nachträglich als Leiharbeit „umdeklariert“ werden können.

### Die Festhaltungserklärung und ihre Voraussetzungen

Als Sanktion für illegale Arbeitnehmerüberlassung sieht die Gesetzesnovelle vor, dass dann automatisch ein Arbeitsverhältnis zwischen dem Entleiher und dem Leiharbeiter entsteht, wobei letzterer ein Widerspruchsrecht hat. Die Ausübung des Widerspruchsrechts durch eine sogenannte Festhaltungserklärung wird allerdings an strenge Voraussetzungen geknüpft. So ist die Festhaltungserklärung nur wirksam, wenn der Leiharbeiter sie vor ihrer Abgabe persönlich in einer Agentur für Arbeit vorlegt, diese die abzugebende Erklärung mit dem Datum des Vorlagetags und dem Hinweis versieht, dass

sie die Identität des Leiharbeitnehmers festgestellt hat, und die Erklärung spätestens am dritten Tag nach Vorlage dem Ver- oder Entleiher zugeht.

**Die Gesetzesänderung bringt** eine Definition, wer Arbeitnehmerin und Arbeitnehmer ist. Dabei werden die Leitsätze der höchstrichterlichen Rechtsprechung gesetzlich festgeschrieben. Entscheidend bleibt aber eine Gesamtabwägung aller Umstände des Einzelfalls. Das neue Gesetz legt klar fest, dass Betriebsräte das Recht haben, über Art und Umfang der vergebenen Aufgaben und die vertragliche Ausgestaltung der eingesetzten Werkvertragsnehmer informiert zu werden. Die Änderungen des AÜG sollen im Jahr 2020 evaluiert werden. *Michael Kant*



Anmeldung und weitere Informationen bei Heiko Lenz, Tel. 0621 5904-2020, heiko.lenz@pfalz.ihk24.de

## Bewachungsgewerbe neu geregelt Höhere Qualitätsstandards

**Vor dem Hintergrund verschiedener Vorfälle in Flüchtlingsunterkünften und auch bei Großveranstaltungen wurde die Forderung nach höheren Qualitätsstandards für die Bewachungsunternehmen laut.**

**Daher hat der Gesetzgeber** neue Regeln für das Bewachungsgewerbe auf den Weg gebracht. Die Änderungen von §34a der Gewerbeordnung und der Bewachungsverordnung traten Anfang Dezember 2016 in Kraft. Seither gilt, dass für die Erlaubniserteilung jeder Bewachungsunternehmer eine Sachkundeprüfung vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer ablegen muss. Der bisherige Unterrichtsnachweis reicht nicht mehr aus und der Unternehmer muss eine Haftpflichtversicherung nachweisen.

**Ungeordnete** Vermögensverhältnisse und weitere Gründe, die den Anschein der Unzuverlässigkeit nahe legen, führen dazu, dass die Erlaubnis versagt wird. Dazu nennt die Gewerbeordnung detaillierte Beispiele. So darf der Antragssteller seit mindestens zehn Jahren weder Mitglied in einer verbotenen Organisation noch in einem verbotenen Verein gewesen sein. Außerdem darf er in den letzten fünf Jahren vor Antragstellung nicht rechtskräftig verurteilt worden sein, insbe-

### INFO

Am Donnerstag, 23.02.2017, 16.00 Uhr, bietet die IHK zusammen mit der Kanzlei RB Reiserer Biesinger Rechtsanwalts-gesellschaft mbH in Ludwigshafen eine kostenlose Informationsveranstaltung zu den Neuerungen bei Leiharbeit und Werkverträgen an.

sondere wegen Sexualstraftaten, Menschenhandel, Diebstahl, Unterschlagung, vorsätzlicher Körperverletzung, Erpressung, Hehlerei und weiterer in §34a GewO beschriebener Straftaten.

## Zuverlässigkeitsprüfung

Außerdem muss nun alle drei Jahre eine Zuverlässigkeitsprüfung stattfinden. Die zuständigen Behörden erhalten eine Stellungnahme der örtlichen Polizeibehörde; außerdem ist eine Abfrage beim Verfassungsschutz möglich und eine unbeschränkte Auskunft aus dem Bundeszentralregister sowie aus dem Gewerbezentralregister. Hierbei geht es nicht nur um den Unternehmer, auch das Personal ist alle drei Jahre einer Zuverlässigkeitsüberprüfung zu unterziehen. Die Sachkundeprüfung wird auch für leitende Mitarbeiter im Bereich der Bewachung von Flüchtlingsunterkünften oder bei Großveranstaltungen obligatorisch.

Beim Unterrichtungsverfahren für Mitarbeiter sowie in der Sachkundeprüfung wurde zusätzlich das Thema interkulturelle Kompetenz verpflichtend ergänzt. Schwerpunkte dabei sind beispielsweise gesellschaftliche Vielfalt sowie der Umgang mit besonders schutzbedürftigen Geflüchteten (wie allein reisenden Frauen, Homosexuellen oder Opfer schwerer Gewalt). Schließlich wird bis zum 31. Dezember 2018 ein bundesweites elektronisches Bewacherregister über Bewachungsunternehmen und deren Personal erstellt, das die Vor-Ort-Überprüfung vereinfachen und beschleunigen soll.

**i** Ihr Ansprechpartner ist Bernd Heß, Tel. 0621 5904-2040, bernd.heß@pfalz.ihk24.de



© Thorben Wengert/pixelio.de

# Vergabe- und Vertragsrecht

## Praxisseminar

**Die Handwerkskammer der Pfalz bietet zusammen mit dem Auftragsberatungszentrum Rheinland-Pfalz und der IHK Pfalz am Dienstag, 14. Februar, ein Seminar zum Vergabe- und Vertragsrecht an. Die Veranstaltung findet von 13:30 - 17:30 Uhr im Berufsbildungs- und Technologiezentrum der Handwerkskammer der Pfalz in Kaiserslautern, Im Stadtwald 14, statt. Das Teilnahmeentgelt pro Person beläuft sich auf 95,00 Euro zuzüglich Mehrwertsteuer. Das Seminar führt in die Grundlagen des Vergaberechts ein.**

Der Referent gibt einen Überblick über wichtige Änderungen der Vergaberechtsreform 2016/17. Diese betreffen die neue

Struktur des deutschen Vergaberechts, Reform im Oberschwellenbereich, VOB/A 2016 und die geplante Unterschwellenvergabeverordnung (UVgO). Erläutert werden auch die Aspekte des Vertragsrechts nach VOB/B und BGB. Rechtsanwalt Tobias Oest, Fachanwalt für Verwaltungsrecht, Experte für Bau- und Architektenrecht, geht unter anderem auf Vertragstypen, Vertragsbedingungen, Vergütung, Leistungsänderungen, Behinderungen des Bauablaufs und Kündigungsrechte ein.

**i** Ansprechpartnerin ist Dagmar Lübeck, Tel. 0651 97567-16  
Anmeldungen bitte per Fax an 0651 97567-33 oder per E-Mail an info@eic-trier.de

# Verbraucherstreitbeilegungsgesetz

## Pflichten für Unternehmen

**Ab dem 1. Februar gelten für Firmen die neuen Informationspflichten nach dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz. Betroffen sind Unternehmen, sofern sie eine auf Verbraucher ausgerichtete Webseite oder einen Online-Shop betreiben und Allgemeine Geschäftsbedingungen (AGB) verwenden.**

**Betroffene müssen** Verbraucher auf ihrer Webseite und in ihren AGB darüber informieren, inwieweit sie sich freiwillig bereit erklärt haben oder durch bestimmte Regeln verpflichtet sind, an einem Schlichtungsverfahren teilzunehmen.

**Auch bei fehlender Bereitschaft** zur Teilnahme an einer Verbraucherschlichtung müssen Unternehmen hierüber informieren. Hat der Unternehmer sich zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren vor einer Verbraucherschlichtungsstelle verpflichtet oder besteht hierzu eine gesetzliche Verpflichtung, so muss er Anschrift und Webseite der Stelle angeben.

**Bei einer Streitigkeit** müssen alle Unternehmen, unabhängig von der Anzahl der Mitarbeiter, die Verbraucher in Textform darauf hinweisen, an welche Verbraucherschlichtungsstelle sie sich wenden können. Anzugeben sind Anschrift und Webseite der Schlichtungsstelle. Der Unternehmer muss zugleich angeben, ob er zur Teilnahme an einem Streitbeilegungsverfahren bei dieser Ver-

braucherschlichtungsstelle bereit oder verpflichtet ist. Sämtliche Informationen müssen leicht zugänglich, klar und verständlich sein. Lediglich Unternehmen mit bis zu zehn beschäftigten Personen sind von diesen Informationspflichten ausgenommen. Achtung: Wer diese Informationspflichten nicht beachtet, muss mit Abmahnungen rechnen. Unternehmen wird daher dringend empfohlen, diese Informationspflichten zu beachten und ihre Webseite sowie ihre AGBs anzupassen. Mit dem Verbraucherstreitbeilegungsgesetz wird EU-Recht umgesetzt.

**Ziel des Gesetzes ist es, ein** flächendeckendes System für privatrechtliche Streitigkeiten zwischen Verbrauchern und Unternehmen zu schaffen. Dem Verbraucher wird als Alternative zum herkömmlichen Rechtsweg ein niedrigschwelliges, einfaches, schnelles und kostengünstiges Verfahren eröffnet. Das Gesetz bietet Unternehmern die Möglichkeit, durch die Teilnahme an einer derartigen Schlichtung ihr Beschwerdemanagement zu ergänzen und kundenfreundlich zu gestalten.

**i** Ihr Ansprechpartner ist Heinrich Jöckel  
Tel. 0621 5904-2010, heinrich.joeckel@pfalz.ihk24.de  
Weitere Informationen unter [www.pfalz.ihk24.de](http://www.pfalz.ihk24.de), Nummer 3619976

## Energiekosten belasten Wirtschaftsstandort

### 5. Energieforum der IHK-Arbeitsgemeinschaft RLP

**Die 2011 von der Bundesregierung ausgeführte Energiewende geht in ihr sechstes Jahr. Doch noch immer gleicht das Energierecht einer großen Baustelle. Die EU hat Deutschland klare Leitplanken für die Förderung der Kraft-Wärme-Kopplung gesetzt, und mit der Fortschreibung des LEP-IV bekommt der Ausbau der Windenergie in Rheinland-Pfalz einen neuen Rahmen.**

Was bedeutet das alles für den Wirtschaftsstandort Rheinland-Pfalz? Welche Auswirkungen wird das auf energieintensive Unternehmen haben? Sind Versorgungsqualität und -sicherheit langfristig

gewährleistet? Welche betrieblichen Einsparpotenziale können realisiert werden? Lohnt sich die Eigenerzeugung von Strom noch? Diese Fragen diskutierten Unternehmer und Experten beim 5. Energieforum der IHK-Arbeitsgemeinschaft RLP.

**Einen Überblick über die** aktuellen energiepolitischen Entwicklungen gab zunächst Dr. Thomas Griese, Staatssekretär, Ministerium für Umwelt, Energie, Ernährung und Forsten Rheinland-Pfalz. Wie die Eigenerzeugung von Energie in der Praxis aussieht und diese permanent optimiert wird, berichteten Dr. Thomas Riede und Markus Scheuren von BASF SE. Welche Auswirkungen



gen die steigenden Energiekosten auf den Produktionsstandort Rheinhessen hat, erläuterte Dr. Thomas Schindler von der BERICAP GmbH & Co. KG in Budenheim. Auch Peter Fühles von der SCHOTT AG nannte wettbewerbsfähige Energiekosten und Planungssicherheit als eine Voraussetzung für einen erfolgreichen Industriestandort Deutschland. Welche Perspektiven in der Klimapolitik nach dem Pariser Klimaabkommen und dem Klimaschutzplan 2050 zu erwarten sind, schilderte Mark Becker vom DIHK.

## Initiative Energieeffizienz-Netzwerke

### Die ersten 100 sind geschafft

**Berlin. Mit dem „Energieeffizienz-Netzwerk für Bochum“ wurde das 100. Netzwerk unter dem Dach der gemeinsamen Initiative von Bundesregierung und 21 Wirtschaftsorganisationen und -verbänden gegründet.**



**Über 1.000 Unternehmen** verschiedener Branchen und Größen engagieren sich in dieser Initiative. Die IHK-Organisation ist von Beginn an ein wichtiges Mitglied der Initiative: Die Industrie- und Handelskammern sind an etwa der Hälfte der gemeldeten Netzwerke als Schirmherren, Gründer oder Organisatoren bzw. Moderatoren beteiligt.

**Gleichzeitig ist der DIHK ein zentraler** Ansprechpartner und Impulsgeber bei der Weiterentwicklung der Initiative auf Bundesebene. Ein Energieeffizienz-Netzwerk ist ein Zusammenschluss mehrerer Unternehmen einer Region oder Branche, die ihren Energieeinsatz weiter optimieren wollen.



## Geringwertige Wirtschaftsgüter

### Grenze anheben

**Berlin. DIHK-Präsident Eric Schweitzer hat sich in Briefen an Wolfgang Schäuble, Bundesminister der Finanzen, und an Volker Kauder, den Vorsitzenden der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, dafür ausgesprochen die Grenze der geringwertigen Wirtschaftsgüter (GWG) auf wenigstens 1.000 Euro anzuheben.**

**Die Grenze dafür liegt seit 1965** unverändert bei 410 Euro. Allein inflationsbedingt müsste sie sogar bei über 1.200 Euro liegen. Unternehmen können GWGs sofort steuerlich absetzen. Das oft vorgebrachte Gegenargument, eine Anhebung würde zu Steuermindereinnahmen führen, verfängt nicht, so Schweitzer, da diesen im Gegenzug mehr Investitionen der Unternehmen gegenüberstünden. Hintergrund: Im Rahmen der Beratungen zum Bürokratieentlastungsgesetz II diskutiert die Koalition darüber, diese Grenze endlich anzuheben. Das hätte erhebliche Vorteile für die Betriebe: Sie müssen Kleininvestitionen nicht jahrelang im Anlageverzeichnis fortführen und die Zahl der Streitfälle mit dem Finanzamt über die Abschreibungsdauer könnte deutlich gesenkt werden.

## EZB verlängert Anleihekaufprogramm

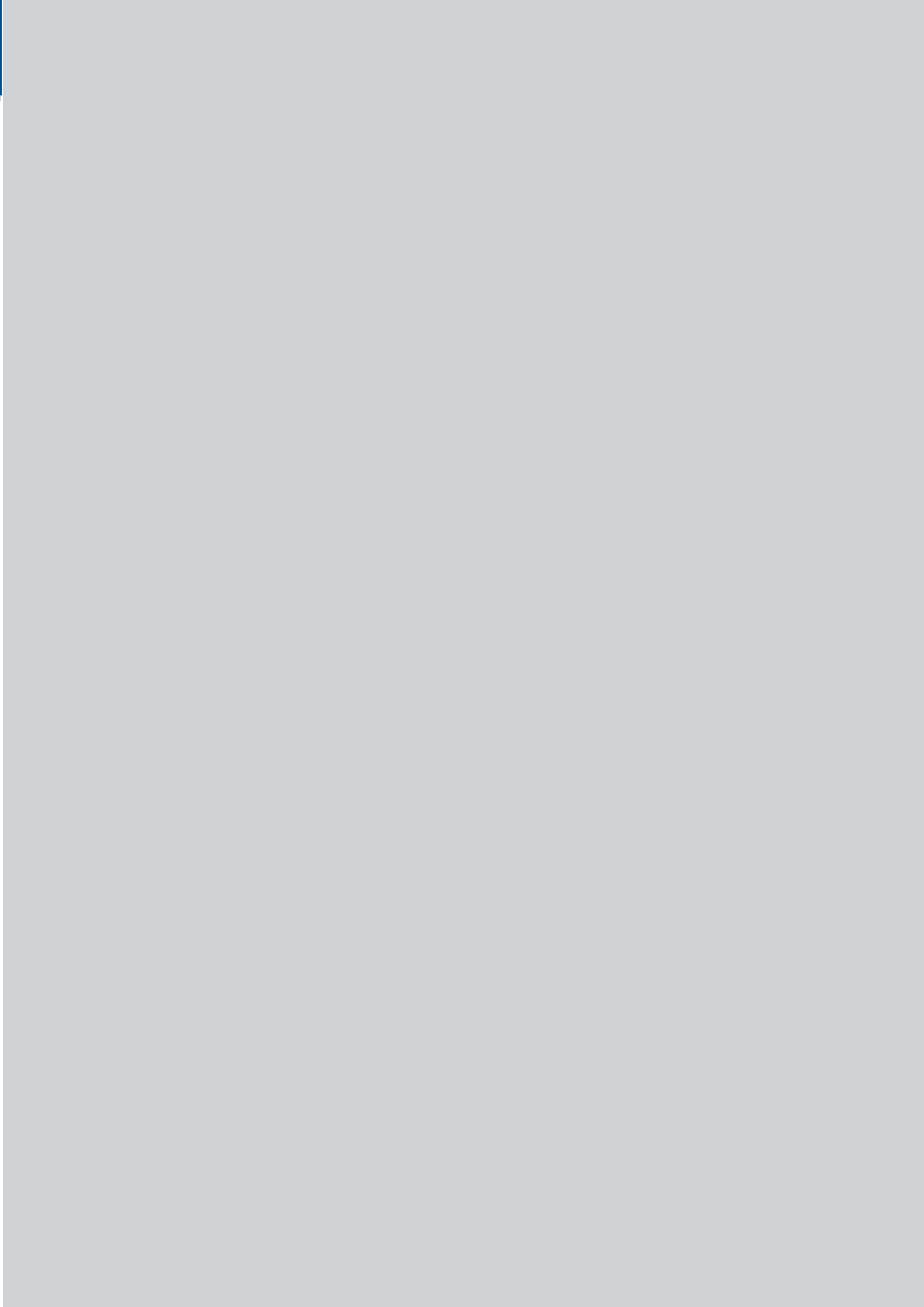
### Schritt in die falsche Richtung

**Berlin. Die Europäische Zentralbank (EZB) verlängert ihr Anleihekaufprogramm bis mindestens Ende 2017. Aus Sicht des DIHK sollte die EZB jedoch allmählich aus der Niedrigzinspolitik aussteigen.**

**Die Geldpolitik in Europa** darf nicht von politischen Ereignissen wie Brexit oder dem Italien-Referendum bestimmt werden. Entscheidend ist der Blick auf die

Preise. Diese steigen in Deutschland auch wegen der guten Arbeitsmarktsituation und der damit verbundenen Lohnwächse wieder. Vor allem zeigt die trotz Niedrigzinsen zurückhaltende Investitionsentwicklung in Europa, dass es weniger an der Finanzierung, sondern vor allem an attraktiven wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen in den einzelnen Ländern hapert.





## Änderungen des Gebührentarifes

Die Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz hat in ihrer Sitzung am 15.11.2016 folgende Ergänzung/Änderung des Gebührentarifes beschlossen:

Gebührenkennziffer	Gebührentatbestand	EUR
2.	Außenwirtschaft	
	.	
2.2	Beglaubigung von Rechnungen und sonstigen Begleitpapieren im Außenwirtschaftsverkehr, Ausstellung von Ursprungszeugnissen (je Satz)	9,00
2.3	Ursprungsermittlung gemäß den im Bestimmungsland oder -gebiet geltenden Ursprungsregeln	300,00 bis 1.000,00
	.	
4.	Handel- und Dienstleistungen	
	.	
4.5	Versicherungsvermittler	
4.5.1	Registereintragungen als Versicherungsvermittler oder -berater	
4.5.1.1	Ohne Registrierung von EU/EWR-Staaten, ab 1.07.2017	45,00
	.	
4.6	Finanzanlagenvermittler	
4.6.1	Aufnahme inklusive Löschung eines Erlaubnisinhabers im Register ab 1.07.2017	80,00
	.	
4.8	Honorar-Finanzanlagenberater	
4.8.1	Aufnahme inklusive Löschung eines Erlaubnisinhabers im Register ab 1.07.2017	80,00
	.	
4.9	Immobilienmakler	
4.9.1	Aufnahme inklusive Löschung eines Erlaubnisinhabers im Register ab 1.07.2017	80,00

Gebührenkennziffer	Gebührentatbestand	EUR
	.	
6.	Allgemeine Verwaltungsgebühren	
	.	
6.2	Abmahnung rückständiger Beiträge oder Gebühren (je Mahnung)	18,50
6.3	Einleitung von Zwangsbeitreibungen (Auslagenersatz)	60,00
	.	
6.5	Stellungnahme zu öffentlichen Finanzierungshilfen für Existenzgründung	
6.6	Einzelauskünfte zu Unternehmensdaten (soweit datenschutzrechtlich zulässig)	
6.7	Sammelauskünfte für bis zu 50 Unternehmen (soweit datenschutzrechtlich zulässig)	
	Die Punkte 6.5 bis 6.7 werden im Gebührenverzeichnis gestrichen, da sie keine hoheitliche Aufgabe darstellen	
	Punkt 6.8 wird zu Punkt 6.5 Empfangsbescheinigung nach § 15 Abs. 1 der Gewerbeordnung	

Ludwigshafen, 15. November 2016

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

Vom Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Landwirtschaft und Weinbau des Landes Rheinland-Pfalz genehmigt mit Schreiben vom 07. Dezember 2016, Az. 40 021-00053/2016-008.

Von der Industrie- und Handelskammer für die Pfalz ausgefertigt am 13. Dezember 2016

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## Wirtschaftssatzung der IHK Pfalz Geschäftsjahr 2017

Die Vollversammlung der IHK Pfalz hat in der Sitzung am 15. November 2016 gemäß den § 4 Satz 2 Nr. 8 i. V. m. § 3 Abs. 7a und § 12 Abs. 1 Nr. 7 des Gesetzes zur vorläufigen Regelung des Rechts der Industrie- und Handelskammern vom 18. Dezember 1956 (BGBl. I S. 920), zuletzt geändert durch Artikel 254 der Zehnten Zuständigkeitsanpassungsverordnung vom 31. August 2015 (BGBl. I S. 1474), und der Beitragsordnung vom 18. November 2014 folgende Wirtschaftssatzung für das Geschäftsjahr 2017 (01.01.2017 bis 31.12.2017) beschlossen:

### I. Wirtschaftsplan

Der Wirtschaftsplan wird

1.	im Erfolgsplan mit Erträgen <sup>1</sup> in Höhe von	23.529.000,00 €
	Aufwendungen <sup>2</sup> in Höhe von	25.043.000,00 €
	geplantem Vortrag in Höhe von	0,00 €
	Saldo der Rücklagenveränderung in Höhe von	- 1.514.000,00 €
2.	im Finanzplan mit	
	Investitionseinzahlungen in Höhe von	15.000,00 €
	Investitionsauszahlungen in Höhe von	659.000,00 €

festgestellt.

### II. Beitrag

- Natürliche Personen und Personengesellschaften, die nicht in das Handelsregister eingetragen sind, und eingetragene Vereine, wenn nach Art oder Umfang ein in kaufmännischer Weise eingerichteter Geschäftsbetrieb nicht erforderlich ist, sind vom Beitrag freigestellt, soweit ihr Gewerbeertrag nach dem Gewerbesteuergesetz oder, soweit für das Bemessungsjahr ein Gewerbesteuermessbetrag nicht festgesetzt wird, ihr nach dem Einkommensteuergesetz ermittelter Gewinn aus Gewerbebetrieb 5.200 € nicht übersteigt.

Nicht im Handelsregister eingetragene natürliche Personen, die ihr Gewerbe nach dem 31. Dezember 2003 angezeigt und in den letzten fünf Wirtschaftsjahren vor ihrer Betriebseröffnung weder Einkünfte aus Land- und Forstwirtschaft, Gewerbebetrieb oder selbständiger

Arbeit erzielt haben noch an einer Kapitalgesellschaft mittelbar oder unmittelbar zu mehr als einem Zehntel beteiligt waren, sind für das Geschäftsjahr der IHK, in dem die Betriebseröffnung erfolgt, und für das darauf folgende Jahr von der Umlage und vom Grundbeitrag sowie für das dritte und vierte Jahr von der Umlage befreit, wenn ihr Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb 25.000 € nicht übersteigt.

- Als Grundbeiträge sind zu erheben von
  - Nichtkaufleuten<sup>3</sup>
    - mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 10.000 €, soweit nicht die Befreiung nach Ziffer 1. eingreift 40,00 €
    - mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
      - über 10.000 € und bis 25.000 € 70,00 €
      - über 25.000 € und bis 50.000 € 150,00 €
  - Kaufleute<sup>4</sup> mit einem Verlust oder mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb, bis 50.000 € 200,00 €
  - allen IHK-Mitgliedern mit einem Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb
    - über 50.000 € und bis 100.000 € 340,00 €
    - über 100.000 € und bis 200.000 € 560,00 €
    - über 200.000 € 1.200,00 €
  - allen IHK-Mitgliedern, die zwei der drei nachfolgenden Kriterien erfüllen:
    - mehr als 27,5 Mio. € Bilanzsumme
    - mehr als 55 Mio. € Umsatz
    - mehr als 500 Arbeitnehmer
 auch wenn sie sonst nach Ziffer II 2.1. - 2.3. zu veranlagen wären 6.000,00 €

Für Kapitalgesellschaften, die nach Ziffer II. 2 zum Grundbeitrag veranlagt werden und deren gewerbliche Tätigkeit sich in der Funktion eines persönlich haftenden Gesellschafters

<sup>1</sup> Pos. Betriebserträge + Ziff. 11-13, evtl. 16

<sup>2</sup> Pos. Betriebsaufwand + Ziff. 14+15, 18+19, evtl. 17

<sup>3</sup> Nichtkaufleute sind Gewerbetreibende, die nicht im Handelsregister eingetragen sind und deren Gewerbebetrieb nach Art oder Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb nicht erfordert.

<sup>4</sup> Kaufleute sind Gewerbetreibende, die im Handelsregister eingetragen sind oder deren Gewerbebetrieb nach Art und Umfang einen in kaufmännischer Weise eingerichteten Geschäftsbetrieb erfordert.

in nicht mehr als einer ebenfalls der IHK zugehörigen Personenhandelsgesellschaft erschöpft, wird der zu veranlagende Grundbeitrag um 50 % ermäßigt.

3. Als Umlagen sind zu erheben 0,20 % des Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb. Bei natürlichen Personen und Personengesellschaften ist die Bemessungsgrundlage einmal um einen Freibetrag von 15.340 € für das Unternehmen zu kürzen.
4. Bemessungsjahr für Grundbeitrag und Umlage ist das Geschäftsjahr.
5. Soweit ein Gewerbeertrag, hilfsweise Gewinn aus Gewerbebetrieb für das Bemessungsjahr nicht bekannt ist, wird eine Vorauszahlung des Grundbeitrages und der Umlage auf der Grundlage des letzten der IHK vorliegenden Gewerbeertrages, hilfsweise Gewinns aus Gewerbebetrieb erhoben.

### III. Deckungsfähigkeit und Anlagerichtlinie

Die Personalaufwendungen und alle übrigen Aufwendungen werden insgesamt für gegenseitig deckungsfähig erklärt. Die Investitionsausgaben werden für gegenseitig deckungsfähig erklärt.

Die Zinserträge aus Finanzanlagen, die im Anlagevermögen verbleiben sollen, können bis zu ihrer tatsächlichen Höhe im Geschäftsjahr wieder in dieser Anlageform/-art angelegt werden.

### IV. Kredite

#### Kassenkredite

Zur Aufrechterhaltung der ordnungsgemäßen Kassenwirtschaft dürfen Kassenkredite bis zur Höhe von 3.000.000,00 € aufgenommen werden.

Ludwigshafen, 15. November 2016

IHK Pfalz

Albrecht Hornbach  
Präsident

Dr. Rüdiger Beyer  
Hauptgeschäftsführer

## NEU IM AMT

### Sachverständige

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 08. Dezember 2016 Herrn **Dipl.-Ing. (FH) Gernot Köhler**, Am Oberdörferweg 4, 67435 Neustadt/Weinstraße, als Sachverständigen für „Baumaschinen und Anlagen für den Tunnelbau“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

*Der Präsident der IHK Pfalz hat am 17. November 2016 Herrn **Dr. Rolf-Werner Wind** c/o SGS-TÜV GmbH, Rheinpromenade 12, 67061 Ludwigshafen, als Sachverständigen für „Verifizierung im Treibhausgas-Emissionshandel (Anlagen II, XXII/n. Rili 2003/87/EG)“ für weitere fünf Jahre öffentlich bestellt.*

### Handelsrichter

*Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurde*

*Herr **Dr.-Ing. Reiner Lübke**, Mitglied des Vorstandes der TWL AG Ludwigshafen, mit Wirkung vom 04.09.2016 auf die Dauer von fünf Jahren zum Handelsrichter bei den Kammern für Handels-sachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.*

*Auf Vorschlag der IHK Pfalz wurde*

*Frau **Ursula Cordier**, Faberstraße 17, 67063 Ludwigshafen, mit Wirkung vom 01.09.2016 auf die Dauer von fünf Jahren zur Handelsrichterin bei den Kammern für Handelssachen des Landgerichts in Frankenthal (Pfalz) ernannt.*



## IN ARBEIT

März 2017



Bilderbox.de

### Europa wird 60

Flüchtlinge, Brexit, Eurokrise – kurz vor ihrem 60. Geburtstag im März hat die EU mit vielen Herausforderungen zu kämpfen. Dennoch gibt es genügend Gründe zum Feiern. Denn die europäische Gemeinschaft ist ein einzigartiges Projekt: ein Ort des Friedens für mehr als 500 Millionen Menschen. Die EU steht für persönliche Freiheit und die Chance auf Wohlstand. Ihre 27 Mitgliedstaaten sind eine wirtschaftliche Größe in der Welt.



Raschka

### Bildungsausschuss des DIHK

Unternehmen in Deutschland wissen, dass gut aus- und weitergebildete Beschäftigte ein echter Wettbewerbsvorteil sind. Die Industrie- und Handelskammern widmen sich dem Thema intensiv. Im DIHK Bildungsausschuss werden Weichen für die berufliche Zukunft gestellt. Auch die Pfalz hat im Bildungsausschuss eine Stimme – dank des ehrenamtlichen Engagements eines langjährigen Ausbildungsleiters, nämlich Bernd Dreyer von der PFW Aerospace GmbH in Speyer.

## Nacht der Musicals

Die 20-jährige Jubiläumstour der Nacht der Musicals macht am 15. Februar Halt in Neustadt an der Weinstraße. Mit weit über einer Million Besuchern ist das Event nach eigenen Angaben die erfolgreichste Musicalgala aller Zeiten. Die zweistündige Veranstaltung entführt Liebhaber von Musicals in einem Streifzug durch die Evergreens der Szene. In ausgewählten Solo-, Duett und Ensemblenummern sind die Darsteller mit zahlreichen Musicals seit Dezember auf Tour durch Deutschland, Österreich und Schweiz.

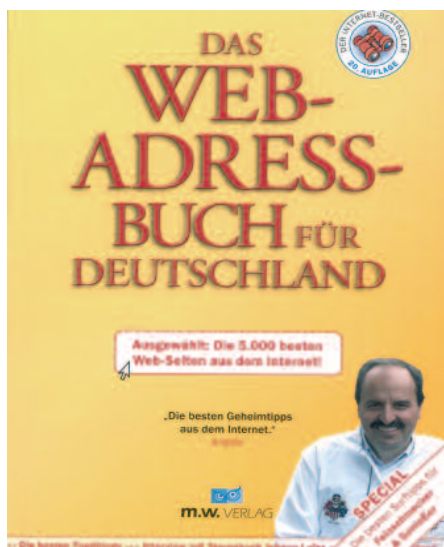


[www.dienachtdermusicals.de](http://www.dienachtdermusicals.de)



ASA Event GmbH

## Wichtige Web-Adressen auf einen Blick



Alphabetisch sortiert nach Themenfeldern schafft die 20. Auflage „Das Web-Adress-Buch für Deutschland“ einen Überblick über die 5.000 besten und wichtigsten Internetseiten für Deutschland. Nützliche Anlaufstellen und viele Geheimtipps verbergen sich im Werk des m.w. Verlages, das Internetseiten aus über 1.000 Themen vereint. Und als Special gibt es die besten Surftipps für Feinschmecker und Genießer inklusive. Zudem verrät Starkoch Johann Lafer seine Küchegeheimnisse in einem Interview. Das Web-Adressbuch ist auch in den sozialen Netzwerken Facebook, Twitter, Google+ und YouTube vertreten.



[www.web-adressbuch.de](http://www.web-adressbuch.de)

## Weinfest-Termine im Kalender-Format

Jedes Jahr warten passionierte Weinfest-Besucher auf das Erscheinen des Weinfest-Kalenders „Die Pfalz feiert...“. Auch 2017 ist die Broschüre mit rund 180 Weinfesten und über 400 Terminen zum Feiern und Entspannen wieder erhältlich. In einer Auflage von knapp einer Millionen Exemplaren enthält der kompakte Kalender auf 36 Seiten auch eine Übersicht über die zehn autofreien Erlebnistage und die 21 Weinmessen. Alle Termine sind zudem online abrufbar.



[www.pfalz.de](http://www.pfalz.de)



ad lumina - Ralf Ziegler

Zum Wohl. Die Pfalz.